

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 8 R.; im Textfeld die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 R.
Anzeigenschlag: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Nr. 51

Freitag, am 1. März 1935

101. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Wenn auch die Arbeit nicht ruht, so ist der heutige Tag doch ein Festtag, ein Festtag nicht nur für die Bewohner des Saarlandes, sondern für das ganze deutsche Volk. Vielfältig wurde dem Ausdruck gegeben. Zunächst versammelten sich um 9 Uhr in den Schulen Lehrer, Schüler und Schülerinnen zu kurzen Feiern, in deren Anschluß die Rundfunk-Übertragung von Saarbrücken gehört und die Flaggen gehißt wurden. In der Volksschule sprach Fr. Claus, an der Handels- und Gewerbeschule Studentrat Brödel. Von 1/10 Uhr ab wurde bei den Behörden auf kurze Zeit die Arbeit unterbrochen, um ebenfalls die Rundfunk-Übertragung zu hören. Als 1/11 Uhr die Glocken zu läuten begannen, da wurden überall die Flaggen hochgezogen und die Fahnen herausgeholt. Bald ragte keine Fahnenstange mehr einsam in die Luft. Eine Stunde lang erklang mit zwei Pausen das Glockengeläut. Heute abend wird die Feier ihre Fortsetzung finden.

Dippoldiswalde. Auch in der vergangenen Nacht sank, wie in der Nacht vorher, das Thermometer unter den Gefrierpunkt, um nach Sonnenaufgang wieder rasch anzusteigen. In den Vormittagsstunden bewölkte sich der Himmel, doch wurde es gegen 10 Uhr wieder hell.

Dippoldiswalde. Bei recht guter körperlicher und geistiger Gesundheit können heute der Rentner Moritz Hofmann, früher 36 Jahre Mühlenarbeiter in der Hofmühle, hier, und seine Ehefrau Minna geb. Mößke das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Dem Paare herzlich Glückwunsch und einen noch recht langen gemeinsamen Lebensweg in Gesundheit und Freude.

Dippoldiswalde. Am Donnerstag hielt der „Glück zu!“ für dieses Semester seine Abschiedskneipe, an der auch Studienleiter Dr. Ehardt, Studienrat Schneider und die Ehrenmitglieder Buechel und Reichel sowie Mühlenbesitzer Müller aus Weiba, Thüringen (Semester 1894/97) teilnahmen. Nachdem Präsidentschaftsrede die Abschiedsworte an die Abschiedenden gesprochen und sie ermahnt hatte, den Farben „Grün-weiß-rot“ treu zu bleiben und dem V. V. Verbände beizutreten, ergriff das Wort Studienleiter Dr. Ehardt. Er warf in humorvoller Weise einen Blick auf die zurückliegenden Studienjahre und wünschte den Abgehenden eine glückliche Zukunft. Dann gab er noch beherzigenswerte Winke den Schülern, die in den nächsten Tagen zu einem Schulungskursus in Augustsburg beordert sind. Im Namen des V. V. Stammtisches wünschte auch Buechel den Abgehenden viel Glück in ihrem Berufsleben. Selbstverständlich wurden zwischen den Ansprachen Glück- und Abschiedslieder angestimmt. Dann wurden die Schläger gewechselt und man ging zur Fibelstunde über. Mit großer Freude begrüßte man ein auf Bestellung von Müller, Weiba, hereinrollendes Fass Bier, das die bisherige Abschiedsstimmung in Fröhlichkeit untermalte.

Die „Hochschulreise“ formell aufgehoben. In einem Erlaß im Amtsblatt des sächsischen Erziehungsministeriums wird die im Vorjahre durch das Zeugnis der sog. Hochschulreise eingeführte zahlenmäßige Beschränkung der Zulassung von Abiturienten zum Hochschulstudium auch formell wieder aufgehoben. Das bedeutet, daß alle Abiturienten, die das Reifezeugnis an einer höheren deutschen Schule erworben und ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben, zum Hochschulbesuch zugelassen werden. — Durch diese Verordnung werden auch die in früheren Jahren getroffenen Beschränkungen aufgehoben, denen zufolge bestimmt worden war, daß nur 1300 Abiturienten die Hochschulreise erhalten sollten. Soweit allerdings für einzelne Studiengänge, also z. B. für das Volkshochschulstudium, der Numerus clausus besteht, wird durch die eingangs erwähnte Verfügung nichts geändert.

Johnsbach. Bei der vor einigen Tagen hier stattgefundenen Jagdverpachtung des westlichen Reviers waren nur zwei Bieter erschienen. Der bisherige Jagdpächter, Fabrikbesitzer Thürmer, Meibach, fehlte. Zu einem Pachtpreis von 300 R. wurde A. Buch, Inhaber der Rosenkulturen in Dresden-R. der Zuschlag erteilt.

Johnsbach. Eine musikalisch-geistliche Feierabendstunde bereitete die Ortsgruppenleitung der Deutschen Arbeitsfront mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Dienstagabend in der Schule den Arbeitssparten und Rentnern. In seinem Willkommensgruß legte der Ortsleiter Michel den Anwesenden den Gedanken der Deutschen Arbeitsfront klar und wies auf die Aufgaben der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hin. Auch den Allen solle Freude ihrem Lebensabend nicht vorenthalten werden, damit sie Kraft zu einem geeigneten Lebensabend gewinnen. Singspiele mit Gitarre und Geige, bessere Gesangsvoorträge mit Gitarrebegleitung, Vorträge von einheimischen Ortsgruppenleitern mit musikalischer Begleitung: „Mei Herzgebirge“, „Ich lieb' um Arzgebirgschen Schlog“ und „Die Föderstöße“ und nicht zu vergessen die lustigen Weisen des Jerrwanstes (Jebbarmonika) brachten den lieben Alten fröhliche Stimmung und Gedanken an die froh verlebte Jugendzeit. Komm. D. V. Leiter Volkmann richtete ebenfalls einige wohlgemeinte Worte an die

Tag der Freiheit

Die Heimkehr der Saar

Saarbrücken, 1. März.

Der Freiheitstag der deutschen Saar ist angebrochen. Festes Freudenfest liegt nach langer Leidenszeit über Stadt und Land. Reich geschmückt in den Farben des Reiches sind selbst im kleinsten Dorf die Häuser, Straßen und Plätze. Girlanden winden sich von Haus zu Haus, und selbst die Auslagen der Geschäfte wurden dem freudigen Ereignis angepaßt.

Bis zum letzten Augenblick wurde fleißig an den Vorbereitungen gearbeitet. Gewaltig war in diesen Tagen der Zustrom aus dem Reich. Jedes verfügbare Privatquartier ist ausgenutzt; darüber hinaus mußten noch umfangreiche Massquartiere hergerichtet werden. Außerhalb dieser Dörfer und Städte war fast dasselbe Bild wie am Tage der Befreiung des Saarlandes zu sehen, aber die Menschen geben ihrer Freude ungehemmteren Ausdruck. Es ist, als ob eine Last von ihnen genommen worden wäre.

Am die Mitternachtsstunde endete das Saargebiet. Der gesamte Verwaltungsapparat ging wieder in deutsche Hände über, nachdem bereits am 18. Februar die Justizverwaltung in das deutsche Zollgebiet einbezogen worden ist. Am Donnerstagvormittag 11.30 Uhr wurde im Kreisständehaus in Saarbrücken die Polizeigewalt des Saargebietes durch den Präsidenten der Regierungskommission, Ansg. dem Beauftragten der Reichsregierung, Regierungspräsidenten Dr. Saassen, übertragen.

Nach der Übergabe der Polizeigewalt wurde den neuen Leitern der Polizei durch den Regierungspräsidenten ihr Amt übergeben, wobei ein dreifaches Siegesheil auf den Führer und Reichsführer ausgebracht wurde. Mit der Leitung des Saarbrücker Polizeipräsidiums wurde Standartenführer Schmeider, der Führer der Stadarte 10, betraut. Kommandant der Schutzpolizei ist Major Hertl, Kommandeur der Gendarmen Major Diermann.

Noch im Laufe des Donnerstags hat der leitende Präsident der Regierungskommission, Ansg., mit den meisten Mitgliedern der bisherigen Saargebietregierung das Saargebiet verlassen. Bis zum heutigen Freitagvormittag stand dann das heimgekehrte Saargebiet für kurze Zeit gewissermaßen unter dem Regiment des Dreierausschusses des Völkerbundes, dessen Vorsitzendem, Baron Wolff, die seltene Übergabe des Landes an das Reich vorbehalten blieb.

Gnadenerlaß des Führers

für amnestiwürdige Strafen im Saarland

Die Gefühle, die Führer, Volk und Vaterland dem Saarland bei seiner Rückgliederung entgegenbringen, die Freude über die Wiedervereinigung, der Dank an die Volksgenossen, die in Treue an ihrem Deutschtum festgehalten haben und der Wille zur Versöhnung mit denen, die bisher irregeleitet, mit ehrlichem Bemühen den Weg zur neuen Volksgemeinschaft zu finden suchen, haben auf dem Gebiet der Strafrechtspflege ihren sichtbaren Ausdruck in einem Amnestiegesetz gefunden.

Für das Gebiet der politischen Verfehlungen hat die Reichsregierung bereits vor der Rückgliederung Erklärungen abgegeben, die die Sicherstellung der Freiheit und Aufrichtigkeit der Volksabstimmung dienen. Darüber hinaus bringt die Saaramnestie einen großzügigen Gnadenerweis für Vergehen allgemeiner Art. Die Abtrennung des Saargebietes hat so tief in alle Lebensverhältnisse eingegriffen, daß manche Straftat, selbst dort, wo eine unmittelbare wirtschaftliche Not nicht vorliegt, hat nur aus diesen Verhältnissen zu erklären war.

Mit Rücksicht auf diese besonderen Verhältnisse, unter denen die Saarbevölkerung zu leiden hatte, ist die Begrenzung der amnestiwürdigen Strafen ihrer Höhe nach erheblich weiter gefaßt worden als in den letzten innerdeutschen und den im Saarland früher ergangenen Amnestien. Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr werden erlassen. Unhängige Verfahren, in denen keine höhere Strafe zu erwarten ist, werden eingestellt.

Dadurch, daß von diesem weitgehenden Gnadenerlaß erheblich Vorbestrafte ausgenommen sind und daß ferner Zuchthausstrafen ganz ausgeschlossen bleiben, wird verhälet, daß die weitestgehende Begrenzung volkswirtschaftlichen Elementen zugutekommt. Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten und Geldstrafen werden ohne Rücksicht auf Vorstrafen des Täters erlassen.

Die Amnestie ist ihrem inneren Grund entsprechend auf Laten beschränkt, die von Saarbewohnern begangen sind. Entscheidend ist dabei, ob der Täter zur Zeit der Tat seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Saarland hatte. Die Tat muß ferner innerhalb des Saarlandes oder, soweit Deliktsumwandlungen in Betracht kommen, im Verkehr zwischen dem Saarland und dem übrigen Reichs-

Allen und dankte den Leitern und Mitwirkenden für die eigenartige Mithaltung im Dienste einer guten Sache.

Lauenstein. Im Dezember vorigen Jahres war in Löwenstein beim Rastler, der freien Spielvereinigung Reinhard Delschlag angeblich von Einbrechern ein erheblicher Geldbetrag gestohlen worden, der an die Sparte ausgezahlt werden sollte. Der Einbrecher konnte nicht ermittelt werden. Jetzt haben sich dem Birmer Anzeiger zufolge die Verdachtsmomente gegen den Rastler selbst soweit verdichtet, daß er verhaftet und dem Amtsgericht Lauenstein zugeführt wurde.

Dresden. Das Gebiet 16 (Sachsen) der Hitlerjugend eröffnete die erste Erwerbslosenkameradschaft. Etwa 40 jugendliche Erwerbslose haben sich zu einem Schulungslager zusammengefunden, in dem sie die einfachsten Handlungen des Metallberufes erlernen sollen. Sie werden von Fachkräften ausgebildet, um später als ausgebildete Jungarbeiter der deutschen Wirtschaft zugeführt zu werden. Ähnliche Erwerbslosenkameradschaften werden demnächst in Leipzig, Chemnitz, Plauen, Pirna und anderen Orten Sachsens ins Leben gerufen werden.

Dresden. Verschönerung der Elbeufer. Der geplante großzügige Ausbau des Königsufers in Dresden setzt bekanntlich eine Aenderung der bestehenden Bebauungspläne voraus, denen der Gesamtrat zustimmt. Man plant einen sich durch das ganze Stadtgebiet längs der Elbe hingiehenden Grünzug, der über die Stadtgrenzen hinaus den Übergang in die freie Landschaft vermittelt. Ziel für diese Elbeufergestaltung ist auch bei der zunächst in Aussicht genommenen Strecke zwischen der Brückmündung und der Marienbrücke die Vereinigung der jetzigen Uferanlagen von allen verunstaltenden und überflüssig gewordenen Erhebungen und die Neugestaltung von Grünflächen längs der Elbe derart, daß eine im wesentlichen hochwasserfreie durchgehende Uferpromenade entsteht, an die sich gepflegte Rasenflächen mit Promenadenwegen zur Elbe zu anschließen.

Dresden. Führerschein entzogen. Wie das Presseamt des Polizeipräsidiums mitteilt, ist August Alfred Frenzel, Baustraße 5, der Führerschein entzogen worden. Frenzel hatte am 28. September 1933 durch grobe Fahrlässigkeit als Kraftwagenführer einen Radfahrer durch Anfahren so schwer verletzt, daß er an den Folgen der Verletzungen starb.

Pirna. Reichsbahn-Lastkraftwagenlinie. Um die abseits der Eisenbahnstrecke gelegenen Orte Hellenborn, Markersbach und Bahra an das Verkehrsnetz der Reichsbahn anzuschließen und diese Orte miteinander zu verbinden, eröffnet die Reichsbahndirektion Dresden am 15. März nach diesen Orten eine Kraftwagenlinie, auf der alle für Kraftwagenförderung geeignete Güter befördert werden. Für Eisenbahnstückgutbeförderungen, die mit Kraftwagen nach den Orten Hellenborn, Markersbach und Bahra weiterbefördert werden sollen, müssen die Abfahrenden im Frachtbrief als Bestimmungsbahnhof „Langenhennersdorf“ angeben und die Weiterbeförderung mit Kraftwagen besonders vorzeichnen.

Döbeln. Gasthof niedergebrannt. Der Gasthof Winkwig, der an der Straße Reismig-Harttha-Kreuz liegt, ist nachts vollkommen niedergebrannt. Die Wirtschafts- und Nebengebäude konnten gerettet werden; die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Wetter für morgen:

(Nebung des Reichswetterdienstes: Ausgabestort Dresden)

Vormorgend wolkig und besonders im Osten Sachsens zeitweise Niederschläge. Temperaturen steigend. Winde meist aus südwestlichen Richtungen.

gebiet begangen worden sein. Die Erstreckung der Amnestie auf solche Zusammenhänge steht im Einklang mit den Erleichterungen, die die Verordnung vom 13. Februar 1935 für den Devisenverkehr mit dem Saarland gebracht hat.

Die Uebergabe an den Dreierausschuß

Am Donnerstagmittag erfolgte die offizielle Uebergabe des Saargebietes durch die Regierungskommission an den Dreierausschuß des Völkerverbundes. Hierüber wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Am 28. Februar, um 17.20 Uhr, hat am Sitz der Regierungskommission des Saargebietes die Uebergabe an den Dreierausschuß des Völkerverbundes stattgefunden. Nach Erledigung der Formalitäten gab Präsident Knoß einen Ueberblick über das Werk der gegenwärtigen Regierungskommission und der vergangenen Kommissionen während der letzten fünfzehn Jahre, wobei er dem Dreierausschuß die Anerkennung für das von ihm vollbrachte Werk aussprach.

Den Worten des Präsidenten Knoß schlossen sich das französische Mitglied Maurice und das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Koffmann, an. Der Dreierausschuß gab in seiner Antwort seinem Dank für die Mitglieder der Regierungskommission Ausdruck, die das Werk des Dreierausschusses sehr erleichtert haben.

Erlaß an die Wehrmacht

Anlässlich der Rückgliederung des Saargebietes fanden am Freitagvormittag auf Befehl des Reichswehrministers, Generaloberst von Blomberg, in allen Standorten Appelle statt, an denen auch die Heeresbeamten, Angestellten und Arbeiter teilnahmen.

Nach dem Spielen des Saarlieses wurde folgender Erlaß des Reichswehrministers bekanntgegeben:

Nach mehr als fünfzehnjähriger Trennung kehrt das deutsche Saarvolk am heutigen Tag in das neue Deutschland heim. Andershalb Jahrzehnte fremder Herrschaft, Verfolgung und Willkür haben die deutsche Gesinnung der Bewohner dieses Grenzgebietes nicht zu brechen vermocht, sondern sie nur gestärkt. Eine Lügenbege, die ein anderes Deutschland als das Deutschland Adolfs Hitlers vorpiegelte, ist schändlich zusammengebrochen. Der 18. Januar 1935 wurde zu einem beispiellosen Triumph für die Stimme des Blutes, der Vaterlandsliebe und der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen. Für alle Zeiten unserer Geschichte wird dieser Tag der Volksabstimmung an der Saar ein leuchtendes Beispiel für die sieghafte Kraft deutschen Volkstums, deutschen Freiheitswillens und deutschen Selbstbestimmungsrechtes bleiben.

Wir Soldaten wollen uns an dem Siegeswillen und der Fähigkeit des Saarvolkes ein Beispiel nehmen. Es sind die gleichen heldischen Kräfte, die den heldischen Kampf an der Saar zum glücklichen Ende führten, wie wir Soldaten sie in der Feuerprobe des Ernstfalles bewähren müssen.

Wir grüßen in dieser Stunde unsere Brüder und Schwestern an der Saar. Wir danken ihnen für die Hingabe und die Opfer, die sie für uns und für Deutschland brachten. Wir vereinen uns mit ihnen in dem Gelübnis unwandelbarer Treue zu Volk und Reich. Wir ehren Deutschland und in ihm das Saarland, indem wir rufen: Unser Führer und Reichsansänger, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, und unser großes deutsches Vaterland: Hurra, hurra!

An den am Abend im ganzen Reichsgebiet stattfindenden öffentlichen Kundgebungen beteiligt sich die Wehrmacht mit starken Abordnungen. In Standorten der Wehrmacht marschiert der Zapfenstreich an der Spitze der von den Verbänden usw. veranstalteten Fackelzüge, nach deren Beendigung der Große Zapfenstreich gespielt wird.

Reichsminister nach Saarbrücken unterwegs

Die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Dr. Darré und Seidler haben Donnerstag um 21.00 Uhr im Sonderzug Berlin verlassen, um an den Befreiungsfeiern in Saarbrücken teilzunehmen. Im gleichen Zug traten u. a. Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl, der Korpsführer des NSKK, Hüfnlein, mehrere Staatssekretäre und Beamte der Reichs- und Staatsbehörden sowie Führer der SA, SS und des Arbeitsdienstes die Fahrt in das Saargebiet an.

Die Uebernahme der Eisenbahnen

Zusammen mit den Mitgliedern der Reichsregierung begab sich der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dornmüller, nach Saarbrücken, um dort die Saarbahnen und die drei früheren elsass-lothringischen Grenzseisenbahnstrecken für die Reichsbahn zu übernehmen. Die Saareisenbahnen haben eine Reg. von rund 407 Km., zu denen noch rund 40 Km. Eisenbahnlinien durch Zuteilung der im Saargebiet liegenden Strecken der ehemaligen Reichseisenbahnen Elsaß-Lothringens kommen, so daß insgesamt etwa 450 Km. Eisenbahnen der Reichsbahn eingegliedert wurden. Gleichzeitig wurden 12.500 Saareisenbahner in den Dienst der Deutschen Reichsbahn übernommen. Freudig begrüßen sie nach 15jähriger Trennung die Rückkehr zur großen Reichsverwaltung.

Abschied der Reichsbahndirektion Trier

Am 1. März wurde die bisherige Reichsbahndirektion Trier, die 15 Jahre lang in Trier ihren Sitz hatte, formell aufgelöst und hat ihren Sitz nach Saarbrücken verlegt. Die Reichsbahndirektion Trier hatte aus diesem Anlaß zu einer Abschiedsfeier im Sitzungssaal des Direktionsgebäudes eingeladen. Präsident Dr. Sarler versicherte in seiner Abschiedsrede, daß auch von Saarbrücken aus alles getan werde, um die Belange der Stadt Trier in Fragen des Eisenbahnwesens zu wahren. Regierungsvizepräsident Dr. Mallmann, Bürgermeister Dr. Rademacher sowie Bauinspektur Müller entboten der Reichsbahndirektion herzliche Abschiedsgrüße.

Willkommensgruß an die Postbeamten

Am Tage der Rückgliederung des Saargebietes veröffentlichte das Amtsblatt des Reichspostministeriums einen Willkommensgruß des Reichspostministers Frhr. v. Elb-Rühena an die Postbeamten im Saarland, worin es heißt: Mehr als 15 Jahre trug das Saarland Kampf und Opfer im starken Glauben an die Ewigkeitswerte des deutschen Volkes. 15 Jahre tiefer Erniedrigung und härtester Schmach vermochten nicht, die Treue zum angefallenen deutschen Vaterlande zu brechen. In unerfütterlicher Pflichterfüllung warteten die Brüder an der Saar auf den

Tag der Befreiung. Der Sieg ist errungen, die Saar kehrt heim in das stolze, vom Willen unseres großen Führers geeinte deutsche Volk und Reich der Ehre und Gleichberechtigung. Mit allen Angehörigen der Deutschen Reichspost rufe ich euch, liebe Kameraden, zu: Seid von Herzen willkommen bei euren Brüdern daheim!

Teilnahme des Roffhäuferbundes

Im Auftrage des Roffhäufer-Bundesführers Oberst a. D. Reinhard hat sich dessen erster Stellvertreter Generalmajor a. D. von Kuhlwein zur Teilnahme an den Befreiungsfeierlichkeiten nach dem Saarland begeben. In den Tagen vom 10. bis 15. März finden unter persönlicher Beteiligung des Roffhäufer-Bundesführers Oberst a. D. Reinhard anlässlich der erfolgten Rückgliederung größere Veranstaltungen des Roffhäufer-Bundesverbandes Saar statt. Gleichzeitig hat Oberst a. D. Reinhard veranlaßt, daß zum Zeichen der Freude über die Heimkehr des Saarvolkes und mit ihm der 35.000 Kameraden des Roffhäufer-Bundesverbandes Saar das Roffhäufer-Denkmal als Symbol deutscher Kriegertreue am Abend des 1. März feierlich beleuchtet wird.

Ein Zwischenfall in Wien

Zur Feier der Rückkehr des Saargebietes an Deutschland veranstalteten die Wiener Studenten in der Universität und im Anatomischen Institut Kundgebungen, bei denen die deutschen Nationalhymnen gesungen wurden. Mehrere hundert Studenten wurden von der Polizei festgenommen und in Lastkraftwagen fortgeführt. Sie sollen auch vorläufig in Haft behalten werden.

Die Trikolore eingeholt

Saarbrücken. Donnerstag abend versammelte sich das französische Direktorial der Bergwerksdirektion, das mit sechs Mann noch vertreten war, an der ersten Etage des Gebäudes, um die Trikolore einzuholen. Die Herren hatten sich im großen Zimmer versammelt und nach einer Ansprache des stell. Generaldirektors wurde die französische Fahne, die 15 Jahre lang auf dem deutschen Verwaltungsgebäude Kunde gab vom westlichen Imperialismus, eingeholt.

Wir haben in Erfahrung bringen können, daß die preussische Bergverwaltung der gefamten Saarbelegschaft in Höhe von 40.000 Mann zu dem Tage der Rückkehr der Saar nach Deutschland ein Gehalt von 2,50 RM. pro Mann ausgezahlt hat.

Uebertragung der großen Kundgebung bereits ab 18 Uhr

Zur Rundfunkübertragung anlässlich der Saargebietesfeier am 1. März teilt die Reichsleitung mit, daß die große Kundgebung vor dem Regierungsgebäude nicht um 20 Uhr sondern bereits um 18 Uhr übertragen wird.

Herabsetzung der Bankzinsen

Berlin, 1. März.

Nachdem durch das erfolgte Konversionsangebot an die Gläubiger der öffentlichen Anleihen, bei dem wie bei der großen Konvertierungsmäßnahme im Januar mit einem vollen Erfolg geredet werden kann, der Kapitalmarkt eine fast allgemeine Senkung des Zinsfußes erfahren hat, konnte zu gleichen Maßnahmen auch am Geldmarkt geschritten werden.

In der letzten Sitzung des Zentralen Kreditausschusses ist daher beschlossen worden, die Habenzinse für Kündigungsgebühren um durchschnittlich etwa $\frac{1}{8}$ v. H. zu senken. Der Satz für innerhalb eines Monats bis weniger als drei Monate fällige Gelder wurde — und hierin besteht eine Ausnahme für diese kurzfristigen Beträge — um $\frac{1}{4}$ v. H. auf $2\frac{1}{2}$ v. H., der Satz für drei bis weniger als sechs Monate fällige Gelder auf 3 (bisher $3\frac{1}{2}$) v. H., für sechs bis weniger als zwölf Monate fällige Gelder auf $3\frac{1}{2}$ (bisher 4) v. H. ermäßigt. Die Senkung bei Jahresgeldern, d. h. nach 360 Tagen und mehr fälligen Beträgen, erfolgt auf $3\frac{1}{2}$ v. H., nachdem bisher Sätze von etwa $4\frac{1}{2}$ bis 5 v. H. galten. Auf der Debitsseite beträgt die Ermäßigung etwas über $\frac{1}{2}$ v. H.

Unverändert gelassen wurden die Zinssätze für täglich fällige Gelder. Die Verzinsung der Sparkasseneinlagen beträgt künftig 3 v. H. gegen bisher $3\frac{1}{2}$ v. H.

Paris und London sind sich einig

Zweifelhafte Aussprache zwischen Simon und Laval Der politische Meinungs Austausch zwischen Simon und Laval über alle durch die französisch-englischen Erklärungen aufgeworfenen Fragen dauerte über zwei Stunden.

In einer Vertauung heißt es: Obwohl beide Seiten sich zum strengsten Stillschweigen verpflichtet haben, darf man doch annehmen, daß das Luftabkommen, der Donaupakt, die Aussichten für eine Rückkehr Deutschlands nach Genf und die Aussichten eines Rüstungsbefreiungsabkommens sowie endlich der Nordostpakt, über den Laval mit dem sowjetrussischen Bolschewiker verhandelt hat, einer Prüfung unterzogen worden sind.

Wenn eine Bestätigung der völligen Uebereinstimmung Frankreichs und Englands über die notwendige Aufrechterhaltung aller in London aufgestellten Grundzüge erforderlich gewesen wäre, würde die heutige Besprechung diese Bestätigung geliefert haben.

Furchtbare Mordtat

Söllingen, 1. März. In Söllingen ereignete sich ein furchtbarer Vorfall, der zwei blühende Menschenleben forderte. Die beiden zehnjährigen Mädchen Lisa Oberhardt und Lita Walleben waren in den etwa 2 Km. entfernten ruhigen Aue-Busch gegangen, um Weidenlängchen zu pflücken. Auf dem Spaziergang geleitete sich ein fremder Mann zu den beiden Mädchen und ließ sie in die Aue. Die Kinder sind ertrunken.

Das Verbrechen ist nunmehr aufgeklärt worden. Der Feldhüter Feurbahn, der bis in die Abendstunden des Donnerstag geschwiegen hatte, wurde schließlich nochmals vernommen. Dabei legte er ein Geständnis ab. Wie er auslegte, hatte er am Mittwoch nachmittag von weitem die beiden Kinder bemerkt, die am Damm der Aue Weidenlängchen pflückten. Er schlich sich von hinten an sie heran, um sie zu züchtigen. Als ihn die Mädchen

bemerkten, flüchteten sie. Sie liefen aber ein Wehr. Dabei stürzte die kleine Oberhardt und trug eine Verletzung an der rechten Kopfseite davon. Darauf soll nun angeblich die kleine Walleben in ihrer Angst in die Aue gesprungen und untergegangen sein. Aus Furcht will nun Feurbahn das andere Mädchen hinterher gestoßen haben. Die kleine Oberhardt sei sofort untergegangen, während die Walleben nochmals an die Oberfläche gekommen sei. Feurbahn will in diesem Augenblick nachgesprungen sein, um wenigstens dieses Mädchen zu retten. Er habe es aber nicht mehr fassen können, da es vom Strom weggetragen worden sei. Feurbahn, der nach dem Geständnis zusammenbroch, wurde verhaftet und dem Braunschweiger Kreisgericht zugeführt. Während die Leiche der Walleben geborgen werden konnte, wird die Leiche der Oberhardt noch im Flußlauf der Aue gesucht.

Manlei Neuigkeiten

Neue Saale-Brücke. Zwischen Ammendorf und Schloppau wurde dieser Tage mit den Vorbereitungen zum Bau einer neuen Brücke über die Saale im Zuge der Reichsstraße Halle—Merseburg begonnen. Bauherr ist das Landesbauamt Weißenfels, das zunächst rund 30.000 Kubikmeter Erdbewegungen zum Bau des südlichen Anschlußdammes ausgeschrieben hat.

Dom Zug überfahren. Abends verunglückte auf dem Wittenberger Bahnhof der Werkstättenleiter des Eisenbahnausbesserungswerkes Wittenberge, Prof. Dr. Barthke, tödlich. Dr. Barthke, der in Hannover als Dozent Vorlesungen gehalten hatte, geriet beim Verlassen des Zuges vor den aus Perleberg kommenden Zug. Er war sofort tot. Der Verunglückte, der im Alter von etwa 50 Jahren stand und verheiratet war, war als Autorität auf dem Gebiete des Schweißverfahrens weit bekannt.

Stilgerer Mair tödlich verunglückt. Aus Sestrières in den italienischen Alpen kommt die Nachricht, daß dort bei einer sportlichen Veranstaltung der bekannte Innsbrucker Stilgerer und Rennläufer Friedrich Mair über eine Eiswand abgestürzt ist. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er trotz rascher Hilfe nach kurzer Zeit im Krankenhaus starb. Der Verunglückte war während des ganzen Winters in Sestrières als Stilgerer tätig.

Schweres Unglück in Nizza. In Nizza ereignete sich in späteren Abendstunden ein bedauerlicher Unglücksfall, der drei Menschen das Leben kostete. Als der Autobus, der den Verkehr zwischen Juan-les-Pins und Nizza versieht, in Nizza eintraf, bemerkte der Fahrer, daß der Motor nicht in Ordnung war. Kaum hatte er aber die Motorhaube abgedeckt, als aus bisher unaufgeklärter Ursache der Brennstoffbehälter Feuer fing und der Autobus im Nu in Flammen stand. Während es dem Fahrer gelang, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, verludte sein Begleiter, die Fahrgäste und ihr Gepäck zu retten. Hierbei wurden er und eine Frau mit ihrem sechsjährigen Kinde von den Flammen ergriffen. Alle drei verbrannten bei lebendigem Leibe.

Hochwasser in Altserbien. Infolge der plötzlichen Schneeschmelze sind in Altserbien fast alle Flüsse über die Ufer getreten und haben weite Strecken überschwemmt. Das Hochwasser kam in einigen Orten so plötzlich, daß Militär eingesetzt werden mußte, um die Bewohner zu retten. In Paratitschin und Barwara brachten Pioniere in Pontons die gefährdete Bevölkerung in Sicherheit. Im Tale der Marina stehen 1400 Häuser unter Wasser. Die Bewohner haben sich auf die Berge geflüchtet. Bisher sind zwei Menschen ertrunken.

Hoher Sowjetbeamter tödlich verunglückt. In der Nähe von Witebsk verunglückte beim Passieren einer Kurve ein Kraftwagen, in dem der Leiter der politischen Gesamterwaltung der Staatsgüter der Sowjetunion, Charlamow, saß. Der Wagen überfiel sich in der Kurve, wobei Charlamow auf der Stelle getötet wurde, während zwei seiner Begleiter so schwere Verletzungen davontrugen, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Moderne Metallpilger

Reise im Autobus.

Wissens Antik wandelt sich. Unsere Vorstellungen von den ehrwürdigen Gebräuchen der Mohammedaner unter den morgenländischen Völkern müssen wir gründlich nachprüfen. Wir haben alle von den Pilgerfahrten nach Mekka gehört und uns erzählten lassen, wie mühelos diese heiligen Reisen zum Grab des Propheten waren, wie sehr die Gläubigen unter der Glut der Sonne zu leiden hatten und wie groß die Gefahren waren, die sie von allen Seiten bedrohten. Das ist jetzt anders geworden. Man bedient sich sogar schon bequemer Automobile, die den frommen Mohammedaner über viele tausend Kilometer hinweg zur heiligen Stätte führen. Kürzlich haben zwei dieser Bechtel Bombay mit vierundzwanzig mohammedanischen Fahrgästen, darunter sieben Frauen, verlassen. Es handelt sich hier allerdings um das erste Unternehmen dieser Art. Die Wagen sind auf das allermodernste ausgerüstet und enthalten ausreichend Vorräte an Benzin, Öl und Wasser. Die Reise geht über eine Entfernung von ungefähr 8800 Kilometern. Um wasserlose Strecken zu vermeiden, wird ein Umweg gewählt, nämlich von Delhi über Belutschistan, Persien, Bagdad und Damaskus nach Medina, also unter Umgehung der arabischen Wüste. Der Umweg wird ungefähr auf 2400 Kilometer geschätzt.

„Ein Menschenalter“

Warum gerade 30 Jahre?

Wer hätte sich nicht schon einmal darüber gewundert, daß gemeinhin ein „Menschenalter“ auf 30 Lebensjahre berechnet wird. Dabei steht für uns ein Mensch mit 30 Jahren in der Vollkraft des Lebens, ja er hat eigentlich die Jugend noch nicht einmal hinter sich. Eine Erklärung für diesen auffallenden Unterschied zwischen unserer gewöhnlichen Ausdrucksweise und der täglichen Beobachtung ergibt sich aus einer Ueberflucht über die durchschnittliche Lebensdauer der Menschheit in den verschiedenen Jahrhunderten und bei den einzelnen Völkern, die Dr. G. Benziger kürzlich in der Zeitschrift „Kosmos“ gab. Man hat auch über jene Zeiten Nachforschungen angestellt, für die es keine statistischen Erhebungen über das Lebensalter gab und z. B. aus den Mumienfunden in Ägypten gewisse Anhaltspunkte gefunden.

Saa
brücken w
liche Akt
auschuß
volljogen
mehr off
riger Tre
terlande
unter die
gefäß.
Erlebigun

Sarbri
richtete ar
lässlich de
Deutschlan
Curer
namens
Väterherbu
rung gerie
Der h
lands in
tisch verw
änderlich
unanerscht
Wiederver
terlande.

Mit E
tigen Lag
deutung.
srich unte
das in d
großer Ro
ist überzeu
wichtiger
Lage in
menarbeit
deutung d
sonderes
Mit g
gen und a
Abstimmun
Volksabst
landes zu
Hierbei h
unter der
zellenz ein
angenehme
Mitgliede

Darau
meinen m
zu leben
hüchlig ge
29 bis 30
betannt si
diese Reg
mir aber,
jogar noch
waren. I
und selbst
Bei allede
die Kindes
und daß
aus der E
unter der
beredmet
Menschen
Zimme
des 19. J
45 Jahre
liegt und
zu Bewoh
Jahren a
Lebens in
dann aber
auch der

Die S
Eins
Eine
lands, die
in diesem
Bayerne
als Erhab
neu begin
det, hat m
alter zu
nötigt.

Mit
Meter Län
und nach

Die Uebergabe des Saargebietes

Saarbrücken. Im Kreisständehaus zu Saarbrücken wurde heute Freitag vormittag 10 Uhr der feierliche Akt der Uebergabe des Saargebietes durch den Dreierauschuß des Völkerbundes an Reichsminister Dr. Frick vollzogen. Die Rückgliederung des Saargebietes ist nunmehr offiziell erfolgt; das deutsche Saarland ist nach 15jähriger Treuhänderschaft des Völkerbundes wieder dem Vaterlande einverleibt worden. Heute wurde der Schlußstrich unter die Völkerbundspolitik in einem deutschen Gebiete gesetzt. Ein Kapitel Nachkriegsgeschichte hat formell seine Erledigung gefunden.

Die Ansprache Dr. Fricks an den Dreierauschuß

Saarbrücken, 1. März. Reichsinnenminister Dr. Frick richtete an den Dreierauschuß des Völkerbundes anlässlich der Uebergabe der Regierung des Saarlandes an Deutschland am Freitag um 9.30 Uhr folgende Ansprache: Eurer Ejzelenz danke ich für die Worte, die Sie soeben namens des Völkerbundes und des Dreierauschusses des Völkerbundes an mich als Vertreter der Reichsregierung gerichtet haben.

Der heutige Tag bringt die Wiedereinsetzung Deutschlands in die Regierung des Saarlandes. Damit wird praktisch verwirklicht, was das Saarvolk seit 15 Jahren unabänderlich gewollt und was es am 13. Januar 1935 klar und unausweichbar vor aller Welt bekräftigt hat: die endgültige Wiedervereinigung des Saarlandes mit dem deutschen Vaterlande.

Mit Stolz und Freude feiert ganz Deutschland den heutigen Tag. Er ist aber nicht nur für Deutschland von Bedeutung. Wie Sie bereits bemerkt haben, wird der Schlußstrich unter ein Kapitel der europäischen Politik gezogen, das in den vergangenen Jahren die Beziehungen zweier großer Nachbarn belastet hat. Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß mit der Erledigung der Saarfrage ein wichtiger Schritt zur Besserung der allgemeinen politischen Lage in Europa und zur Förderung der friedlichen Zusammenarbeit der Völker getan ist. Diesen Sinn und diese Bedeutung des heutigen Tages hervorzuheben, ist mir ein besonderes Bedürfnis.

Mit großer Genugtuung stelle ich fest, daß es in den langen und arbeitsreichen Verhandlungen, die vor und nach der Abstimmung geführt worden sind, gelungen ist, die mit der Volksabstimmung und mit der Rückgliederung des Saarlandes zusammenhängenden Fragen befriedigend zu regeln. Hierbei hat sich der Dreierauschuß des Völkerbundes unter der unparteiischen und umsichtigen Leitung Eurer Ejzelenz ein besonderes Verdienst erworben. Es ist mir eine angenehme Pflicht, Eurer Ejzelenz und den beiden anderen Mitgliedern des Ausschusses sowie Ihrem ausgezeichneten

Mitarbeiterstab und allen zu Rate gezogenen Sachverständigen hierfür namens der deutschen Regierung aufrichtig zu danken.

Indem ich nunmehr im Namen des Reiches die Regierung des Saarlandes übernehme, habe ich die Ehre, Sie, meine Herren, die Mitglieder des Dreierauschusses und Ihre Mitarbeiter, im deutschen Saarlande namens der Reichsregierung herzlich willkommen zu heißen.

Die Ansprache Dr. Fricks bei der Flaggenhissung

Saarbrücken, 1. März. Reichsinnenminister Dr. Frick hielt am Freitag um 10.15 Uhr bei der Flaggenhissung folgende Ansprache:

Deutsche Brüder und Schwestern von der Saar!
Deutsche Volksgenossen!

Die Stunde der Befreiung hat geschlagen!
Die Regierung des Saarlandes ist soeben auf die Reichsregierung übergegangen.

Was das Saarvolk seit 15 Jahren unabänderlich gewollt und am 13. Januar 1935 klar und unausweichbar vor aller Welt bekräftigt hat, ist heute Wirklichkeit geworden.

Das Saarland, über 1000 Jahre ein Bestandteil des Reiches, kehrt heute nach langen Jahren der Trennung wieder heim ins große Vaterland. In dieser feierlichen Stunde denken wir aller deutschen Abstimmkämpfer in Nord und Süd, in Ost und West, wo deutsche Treue sich taufendfältig bewährte.

Wenn heute die Hoheitszeichen des Deutschen Reiches wieder frei in den Lüften über einer befreiten Saar flattern und aller Welt den Sieg der Freiheit des deutschen Saarlokes kündigen, wenn zur gleichen Stunde in allen Teilen des Reiches, von Konstanz bis Flensburg, von Weuthen und Ulft bis Nachen und Saarbrücken, die Fahnen des Dritten Reiches hoch in den Lüften wehen und die Glockenklänge der deutschen Dome und Kirchen sich mit dem taufendfältigen Er tönen der Sirenen der Stätten unserer Arbeit und der Schiffe unserer Hafensstädte zu einem einzigen Jubelklang vereinigen, — dann soll dies vor aller Welt wie ein Schwur unseres großen deutschen Volkes sein: „Wir wollen frei sein, wie die Väter waren!“

Niemals mehr wollen wir dulden, daß deutsches Land uns mit Gewalt entzogen wird.

In diesem geschichtlichen Augenblick, der durch die Flaggenhissung symbolisch die endgültige Wiedervereinigung des Saarlandes mit dem Deutschen Reich vollzieht, fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf:

Unser großes deutsches Volk, das ewige Deutschland, und unser geliebter Führer und Reichskanzler Adolf Hitler „Siegheil!“

Kriegerverein Artillerie, Bioniere und Train in Dresden gehörte er 52 Jahre und dem hiesigen Kriegerverein 38 Jahre als Mitglied an. An der Beerdigung nahmen auch Obermusikmeister Gröbe und das Musikkorps des Reiterregiments Dresden teil.

Leipzig. Gasbetriebene Kraftwagen. Die Veruche, Kraftwagen mit Stadtgas zu betreiben, haben zu günstigen Ergebnissen geführt. Während der Messe werden diese mit Stadtgas betriebenen Kraftwagen für alle Messebesucher und für alle Besucher der Technischen Messe einen Hauptanziehungspunkt bilden; auf dem Messegelände werden ein Personenwagen und ein Lastwagen mit komprimiertem Stadtgas zu sehen sein.

Herrenhut. Die Straßenbauten beginnen. Die neue Brücke am „Futtreichham“, die südlich der Staatsstraße Böbau—Jlttau errichtet wird, um eine gefährliche Straßenkurve zu beseitigen, ist jetzt im Betonbau fertigestellt worden. Die Arbeiten für den Bau des neuen Straßenteils sind im Gange. — In Niederriedersdorf wird die gelamte zwischen Oberriedersdorf und Keulalza—Spremberg gelegene Ortsstraße in einer Länge von fast 1300 Meter mit Oberlaufiger Granitsteinpflaster gepflastert; zugleich wird hier ein Radfahrweg angelegt und eine Kurve beseitigt.

Burzen. Opfer des Unfalls bei Kornheim. Der bei dem Unglück an der Kornhainer Brücke schwerverletzte Rudolf Breiting ist im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Mügeln (Bez. Leipzig). 274 Erbhöfe. Im hiesigen Amtsbezirk sind in 46 Gemeinden 274 Erbhöfe eingetragen worden, die zusammen 7091 Hektar 72,7 Ar groß sind.

Königsbrück. Der seit langem gegebte Plan der Errichtung eines Sportplatzes und eines Schwimmbades in Königsbrück ist jetzt in greifbare Nähe gerückt. Die von Ingenieur Pauch, Leipzig, vorgelegten Pläne wurden am Dienstag in einer gemeinsamen Sitzung der städtischen Kollegien besprochen. Zunächst soll der Sportplatz errichtet werden, und zwar auf dem Gelände an der Stadtmühle. Die Ausführung des Schwimmbades hängt noch von der Beschaffung der notwendigen Geldmittel ab.

Nies. In der Gemeindefestung in Pochra blieb man in dem braunen Kies auf eine schwarze, rechtliche Einbuchtung. Der benachrichtigte Vertrauensmann für Bodenerweiterung, Lehrer Richter, Nies, der die weitere Untersuchung vornahm, fand eine maulwurfsförmige, mit Bruchsteinen besetzte Grube, in der sich Knochen, Topfscherben und mit Holzbohle durchsetzte Erde befanden. Auch Teile einer zerbrochenen Getreidebereihmühle wurden gefunden. Man nimmt an, daß es sich um eine Herdstätte aus der Eisenzeit vor etwa 900 Jahren handelt.

Reusdorf (Sa.). In einem vom Stadt- und Verkehrsverein durchgeführten Werbeabend, der den Zweck hatte, die Bevölkerung mit der Arbeit der Fremdenverkehrssträger bekannt zu machen, wies Bürgermeister Dr. Hiesge daraufhin, daß die Werbearbeit der Stadt im Jahre 1934 nicht ohne Erfolg gewesen sei. Der Direktor des Landesverkehrsverbandes Sachsen, Major a. D. Pansch, Dresden, schilderte in seinem Referat den Aufbau des Fremdenverkehrs im Dritten Reich. Er sei nicht nur geeignet, die Wirtschaft zu heben, sondern leiste auch wertvolle Dienste beim kulturellen Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft. Der Redner gab gute Ratschläge für die Fremdenverkehrswerbung und Förderung im allgemeinen. Anschließend führten Angestellte der Firma Kerner, Dresden, einen selbst hergestellten Schmalzfilm von einem Ausflug der Belegschaft nach Reusdorf vor, der ungeteilten Beifall fand. Umrahmt wurde die Veranstaltung von künstlerischen Darbietungen.

Glauchau. Der Gesamtrat beschloß in seiner letzten Sitzung, die Sätze für Hundesteuer ab 1. April 1935 zu ermäßigen. Ein Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung fand Annahme da man erwartet, daß dadurch eine Vermehrung der Hundehaltung eintritt.

Turnen und Sport

Gerätewettkämpfe der neun Unterteile

Einen neuen Weg der planmäßigen Weiterbildung der Gerätturner wird der Kreis Dresden der Deutschen Turnerschaft beschreiten. Sämtliche neun Unterteile stellen die besten Gerätturner in Unterteilmannschaften zusammen, so daß insbesondere guten Turnern der Landesvereine Gelegenheit gegeben wird, die nötigen Wettkampferfahrungen zu sammeln, neue Anordnungen für die Weiterbildung zu verwerten und vor allem die Leistungsfähigkeit zu steigern.

Die Unterteilmannschaften bestehen aus 6 Turnern und 1 Ersatzmann. Verlangt werden Körperkraft an Reck, Barren, Pferd, eine Körperübung sowie ein Pferdsprung. Für den Rudenwettkampf sind folgende Gruppen gebildet worden:

A: Dresden 2, Weißhirschtal, Schwedenstein. B: Königsbrück, Meißen, Nies-Großenhain. C: Sächf. Schweiz, Freit., Müglitztal.

Der Unterteil Dresden stellt in der Ausschreibung zunächst eine zweite Vertretung. Die erste Dresdener Mannschaft, die man als Dresdener Städtegemeinschaft bezeichnen kann, besteht zum größten Teil aus Olympiateilnehmern. Diese Turner sind bereits anderweitig in Anspruch genommen. Die 1. Dresdener Mannschaft soll lediglich als Dresdener Städtegemeinschaft gegen den Sieger aus der Gruppe A, B und C turnen.

Mit dem Rudenwettkampf der Unterteile beginnt am 3. März Gruppe B in Nies, während die Gruppe C am 6. April in Pirna und die Gruppe A am 13. April in Freital turnen wird.

Letzte Nachrichten

Endgültige Abdankung des Königs von Siam

London, 28. Februar. Nach einer Meldung aus Bangkok hat das siamesische Parlament sich geweigert, den vom König von Siam, der sich bekanntlich seit Monaten in London aufhält, gestellten Bedingungen zuzustimmen, so daß nunmehr mit einer endgültigen Abdankung des Königs zu rechnen ist. Sein Nachfolger wird sein Neffe, Prinz Ananda Mahidol, der 11 Jahre alt ist und in Lausanne erzogen wird. Bis zu seiner Volljährigkeit wird ein Regentrat die Regierung übernehmen.

Strafverfahren gegen 14 Wiener Studenten und Studentinnen

Wien, 1. März. In einer Donnerstag nacht ausgegebenen amtlichen Verlautbarung wird von den Verfassern im anatomischen Institut der Universität Mitteilung gemacht. Danach wurde nach der polizeilichen Vernehmung der festgenommenen Studenten gegen 14 Männer und Schülerinnen das ordentliche Strafverfahren eingeleitet. Die übrigen Studenten wurden auf freien Fuß gesetzt.

Daraus läßt sich entnehmen, daß die Ägypter im allgemeinen mit 30 Jahren Greise waren, die nicht mehr lange zu leben hatten. Da die Römer scheinen noch weniger lebensfähig gewesen zu sein, denn durchschnittlich starben sie mit 29 bis 30 Jahren. Ausnahmen, die uns aus der Geschichte bekannt sind, wie Tacitus, der 65 Jahre alt wurde, sollen diese Regel nur bestätigen. Aus dieser Aufstellung erfahren wir aber, daß auch unsere Vorfahren im Mittelalter und sogar noch in der neueren Zeit durchaus nicht lang lebend waren. Doch um 1650 rechnete man mit durchschnittlich 35, und selbst noch im 18. Jahrhundert mit nur etwa 36 Jahren. Bei alledem muß allerdings stets berücksichtigt werden, daß die Kindersterblichkeit in den früheren Zeiten sehr hoch war und daß die durchschnittliche Lebensdauer selbstverständlich aus der Summe der Lebensjahre, der überhaupt in bestimmter Zeit Gestorbenen, geteilt durch die Zahl dieser Taten berechnet werden muß. Es hat also zu allen diesen Zeiten Menschen gegeben, die wesentlich älter geworden sind.

Immerhin erklärt es sich so, daß, obwohl gegen Ende des 19. Jahrhunderts die durchschnittliche Lebensdauer auf 45 Jahre (stieg, und seit 1920 der Durchschnitt bei 55 Jahren liegt und jetzt auf etwa 60 Jahre berechnet werden kann, wir zu Gewohnheit und Ueberlieferung ein Menschenalter mit 30 Jahren ansetzen. Wir danken die Verlängerung unseres Lebens in erster Linie der geringeren Kindersterblichkeit, dann aber überhaupt den gesteigerten Helleerfolgen und sicher auch der vorzubeziehenden Behandlung sowie dem Sport.

Die Steinerne Brücke zu Regensburg

Eine der „sieben Weltwunder“ des Mittelalters. Eine der ältesten und auch schönsten Brücken Deutschlands, die berühmte Steinerne Brücke zu Regensburg, kann in diesem Jahre ihren 800. Geburtstag begehen. Der Bayernherzog Heinrich V. ließ ihren Bau im Jahre 1135 als Ersatz für eine unzureichende Schiffsbrücke über die Donau beginnen. Wie eine Inschrift an einer Säule kündet, hat man zur Fertigstellung dieser Brücke, die im Mittelalter zu den „sieben Weltwundern“ zählte, elf Jahre benötigt.

„Eilf hundert dreißig fünf im Jar Die tonaw war schier truden gar, Der herzog Heinrich mit der hat Die bruckn alhier begunen hat. Das werck gebaut off festen grund Eilf jar darnach ganz fertig stund. Gut gleit fürbaß off allen wegen Geb gots genad und gottes legen.“

Mit 15 mächtigen Hauptbögen überspannt sie in 308 Meter Länge die Donau. Meister Herbold, der sie errichtete, und nach diesem Werke der „Brückenmeister“ genannt

wurde, hat sie so gut gebaut, daß sie auch nach 800 Jahren noch keineswegs an Altersschwäche leidet. Nur ist sie mit ihrer für heutige Verhältnisse geringen Breite dem modernen Verkehr nicht mehr gewachsen, so daß die Stadt beschloß, noch in diesem Jahre durch einen Brückenneubau an anderer Stelle die notwendige Entlastung herbeizuführen. Von dem Scheitelpunkte der Brücke, an dem seit Jahrhunderten das „Brückenmaul“ steht, hat man einen einzigartig schönen Blick auf die alte Donaustadt Regensburg, das einstige „Castra Regina“ der Römer.

Berschiedenes

Medizin gegen Eiferucht. Der Pariser Arzt Dr. Dumoulin ist der Ansicht, daß Eiferucht eine Krankheit wie jede andere sei und durch entsprechende Diät leicht geheilt werden könne. Seine Vorschrift ist: Auf nüchternen Magen ein Glas Wasser; 30 Minuten schneller Morgenpaziergang; fleischarme und gewürzlose Kost mittags und abends; reichlich Sport und möglichst Beschäftigung mit abstrakten Wissenschaften (Mathematik); berauschende Getränke, Koffein und Nikotin sind völlig zu meiden. Ob diese einfache Diät einen Othello kurieren kann, darf man füglich bezweifeln.

Erfinder im Reichsbahnpersonal.

Für nützliche Erfindungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft im Jahre 1934 rund 110 000 Mark Geldpreise an ihre Bediensteten verteilt. Daran waren 478 Erfinder beteiligt. Die Erfindungen erstrecken sich auf alle Gebiete des Eisenbahnwesens. Die Reichsbahn-Bediensteten sollen durch die Geldpreise angeregt werden, die technische Entwicklung des Eisenbahnwesens durch eigene erfindersche Tätigkeit zu fördern und Verbesserungsvorschläge zu machen. Der Wert mancher Erfindungen zeigt sich vielfach erst im Laufe der Jahre. In solchen Fällen ist auch wiederholte Belohnung zulässig.

Sächsische Nachrichten

Weinböckla. Einer der ältesten sächsischen Soldaten und zugleich der älteste Ortsbewohner, der ehemalige Stabstrompeter Gerhard Poffelt, ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Poffelt war schon mit fünfzehn Jahren, im April 1862, in das Musikkorps des ehemaligen Pionier- und Pontonier-Batt. in Dresden eingetreten. Nach zwölfjähriger Dienstzeit leitete er von 1874 bis 1880 als Erster Stabstrompeter das Musikkorps des Trainbatt. 12. Nicht achtzehnjähriger Dienstzeit wurde er in den Staatsdienst übernommen und trat 1893 in den Ruhestand. Dem

Heimkehrende Bergmänner verunglückt

Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es auf der Halterner Straße auf der Höhe Rollbeck bei Reddinghausen. Ein mit von der Arbeit heimkehrenden Bergleuten besetzter Autobus aus Dülmen stieß auf der durch eine Dampfwalze sehr verengten Straße einen Personenkraftwagen, kam ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Eine Seite des Omnibus wurde vollständig abgerissen, so daß Sitze herausfielen. Ein Bergmann aus Haltern wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unglück im Krankenhaus starb; elf Bergleute erlitten zum Teil sehr schwere Verletzungen.

Lawinenunglück — Sieben Tote

Eine Abteilung französischer Alpenjäger, die an der französisch-italienischen Grenze einen kranken Soldaten aus einem Blockhaus abholen sollte, wurde unterwegs von einer Schneelawine überrascht. Aus Lyon verläutet, daß sieben Mann ums Leben gekommen seien.

Rettingsboot gelentert — 13 Mann ertrunken

Vor Casablanca kenterte ein Rettungsboot, das einem spanischen Fischkutter zu Hilfe kommen wollte. Die aus dem Bootsführer, vier Europäern und acht Eingeborenen bestehende Besatzung des Rettungsbootes soll ums Leben gekommen sein.

Nach 14 Stunden lebend geborgen

Böckum, 1. März. Auf einer Schachtanlage der Bergwerksgesellschaft Constantin der Große wurden drei Bergleute durch Steinschlag in einem Streb eingeschlossen. Nach mühevollen Aufräumungsarbeiten konnte schließlich eine Verbindung mit den Verhütteten durch Klopfschichten hergestellt werden. Später gaben die eingeschlossenen Knappen durch ein von außen eingeführtes Rohr zu erkennen, daß sie lebten. Erst nach 14 Stunden gelang es den unermüdeten Bemühungen der Arbeitskameraden und Rettungsmannschaften, die eingeschlossenen Bergleute unverletzt, wenn auch in stark erschöpftem Zustand zu bergen.

Ausbruch eines Schlammvulkans

Moskau, 21. März. Nach dreijähriger Unterbrechung trat ein Schlammvulkan, der sich 15 Kilometer von Watu entfernt befindet, erneut in Tätigkeit. Der Ausbruch ist bisher ruhig und ohne Erdbeben verlaufen, jedoch hat sich das dem Vulkan entströmende Gas entzündet. In den Abhängen des Vulkans befinden sich Deisker, für die aber bisher keine Gefahr besteht.

Uraufführung eines Saarmarsches

Berlin, 1. März. Am Donnerstag mittag wurde im „Völkischen Beobachter“ der aus Anlaß der Heimkehr der Saar zum Reich von SA-Musikzugführer Sturmhauptführer Emers komponierte Saarmarsch „Ablösung vor“ aus der Taufe gehoben. Der Marsch, der dem Saarkommissar, Generalmajor Bärkel, gewidmet und vom Heeresmusikinspektoren begutachtet wird, wird am Freitag in Saarbrücken bei der feierlichen Rückgliederung des Saarländes von den Musikzügen der SA-Obergruppe Berlin-Brandenburg und der SS- Leibgardie Adolf Hitler gespielt.

Knox geädelt

London, 28. Februar. Der frühere Vorsitzende der Regierungskommission des Saargebietes Knox ist durch die Verleihung des Ordens vom Heiligen Michael und Heiligen Georg in den englischen Adelsstand erhoben worden.

Sechs Todesopfer des Unwetters auf Hawaii

Honolulu, 1. März. Als Opfer der gemeldeten Gewitterflürme und Ueberschwemmungen auf den Hawaii-Inseln wurden bisher 6 Leichen geborgen. Weitere 6 Personen werden noch vermisst. Zahlreiche Personen wurden durch die ungewöhnlich großen Hagelkörner verletzt.

Zweistöckiges Wohnhaus durch Explosion zerstört

Zwei Tote

New York, 1. März. In Edwardsville bei Wilkesbarre in Pennsylvania wurde ein zweistöckiges Wohnhaus durch zwei aus unbekannter Ursache nacheinander erfolgende Explosionen völlig zerstört. Mehrere Nachbarhäuser erlitten erhebliche Beschädigungen. Ein neugeborenes Kind und ein Mann wurden getötet, während zahlreiche andere Personen mehr oder weniger erheblich verletzt wurden.

Ein Bubenstreich auf die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen

Kopenhagen, 28. Februar. In der Nacht zum Donnerstag wurde gegen die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen ein Bubenstreich verübt. Von unbekannten Tätern, bei denen es sich zweifellos um Kommunisten handelt, wurden mehrere mit roter Farbe gefüllte Flaschen gegen das Gesandtschaftsgebäude geworfen. Nur eine Flasche erreichte ihr Ziel, und die Farbe beschmutzte das Gebäude. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Ein ähnlicher Fall hat sich bereits am 28. Mai 1934 ereignet.

Simon zwei oder drei Tage in Berlin?

London, 28. Februar. Wie in politischen Kreisen verlautet, sind für die Botsprechungen, die der englische Außenminister voraussichtlich gegen Ende nächster Woche mit dem Führer in Berlin haben wird, zwei, möglicherweise auch drei Tage vorgesehen. Der Tag der Abreise Simons von London ist noch nicht festgesetzt. Eine Reise Simons nach Moskau und Warschau wird heute in einer Meldung der Press Association als „höchst wahrscheinlich“ bezeichnet. Es müsse aber abgewartet werden, ob Simon nicht nach seiner Begegnung mit Hitler vor der Reise nach Moskau nochmals nach London zurückkehren werde, um dem englischen Kabinett persönlich ausführlich zu berichten. Das englische Kabinett werde alsdann entscheiden, ob der Außenminister sich nach Moskau begeben solle oder ob weitere diplomatische Vorbereitungen notwendig sein würden. Die Frage, ob Lord Raglan, der den Außenminister nach Berlin begleiten wird, ist ebenfalls noch in der Schwebe. Da der Unterstaatssekretär des Äußeren, Carl Stanhope, in Genf weilte, wird in London zur Zeit die Frage geprüft, ob eine gleichzeitige Abwesenheit der drei für die Politik des Foreign Office verantwortlichen Persönlichkeiten von London tragbar erscheint.

Scharfe Sprache des Giornale d'Italia gegen England

Rom, 28. Februar. Die von Italien vor zehn Tagen ergriffenen scharfen Maßnahmen zur allgemeinen Einfuhrkontrolle und Einfuhrbeschränkung haben, wie man vernimmt, zu einem Protest der Schweiz und Englands geführt. Die von Italien für März geplanten Verhandlungen werden zunächst mit der Schweiz, die bekanntlich bereits scharfe Gegenmaßnahmen ergriffen hat, aufgenommen werden. Giornale d'Italia veröffentlicht in seiner Spätabend-Ausgabe einen scharfen

Angriff gegen die im Unterhaus an der italienischen Handelspolitik geübte Kritik, die sie ungerechtfertigt und geradezu paradox nennt. Die neuen Maßnahmen seien nicht einseitig gegen England gerichtet, sondern nur eine späte Folge der Handelspolitik anderer Länder, unter denen England mit an erster Stelle stehe. Das Blatt zählt im einzelnen die handelspolitischen und währungspolitischen Maßnahmen Englands auf, gegen die Italien niemals protestiert habe, obgleich sie zu schweren Einbußen der Bank von Italien und des italienischen Außenhandels geführt hätten und einen offenen Bruch mit den klassischen Grundsätzen der internationalen Handelsbeziehungen darstellten. Es sei unbegreiflich, warum die nämlichen Maßnahmen, die Italien jetzt ergriffen habe, die aber von England längst angewendet werden, plötzlich mit zweierlei Maß gemessen werden sollen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 2. März 1935.
Dippoldiswalde. Abends 6 Uhr Turmbüchlein. Straf nach nicht in Dornem Torn. — Nehre wieder, kehre wieder. — Auf Gott und nicht auf meinem Rat. — Ach bleib mit Deiner Gnade.
Sonntag, den 3. März 1935. — Estomihi.
Text: Joh. 9, 39—41. Lied: 334.
Kollekte für die kirchl. Jugendpflege.
Dippoldiswalde. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Müller. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pehold, 2 Uhr Taufgottesdienst: Müller.
Kreitzsch. 9 Uhr Polanenmissionsgottesdienst.
Pöffenberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Rößbeck. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.
Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus. 1/2 Uhr Taufgottesdienst.
Geffersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschl. Abendmahlsfeier.
Höckendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/3 Uhr Taufgottesdienst.
Hennersdorf. 9 Uhr Dankgottesdienst.
Schönfeld. 9 Uhr Beleggottesdienst.
Reichardt. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Beichte und h. Abendmahl.
Scheffersbau. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Bärenburg. 3 Uhr Kindergottesdienst. 4.30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.
Oelsa. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.
Reinhardtsgrimma. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Ruppendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst. 3 Uhr Gottesdienst. 4 Uhr Kindergottesdienst i. Derselbe.
Schmieberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Kipsdorf. Abends 7/8 Uhr Predigtgottesdienst: Propst Meyner.
Sabisdorf. 9 Uhr Dankgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Propst Meyner aus Jindien. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Landeskirchliche Gemeinschaft.
Sonntag abend 8 Uhr Gemeindegaststunde im Hotel zur „Goldenen Sonne“.
Gemeinde alljährig gesaunter Christen.
Schmieberg. Friedenskapelle. Sonntag, 3. 3., 9 Uhr Gebetsstunde. 10 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Predigtgottesdienst: Prediger Schulz, Amerika.
Oelsa. Am Bach 13. Sonntag, 3. 3., 1/10 Uhr Predigtgottesdienst: Prediger Schulz, Amerika.
Dippoldiswalde. Freiburger Str., bei Frau Kerndt. Dienstag, 5. 3., abends 7/8 Uhr Bibelstunde.
Hauptchriftleiter: Feilz Jehne, Dippoldiswalde, Neßvertretender Hauptchriftleiter: Werner Kuntzsch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigener Feilz Jehne, Dippoldiswalde. D. N. 1 1935: 1208.
Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß in Pauschalanlagen nur solche Glühlampen verwendet werden dürfen, die mit KWF gestempelt sind.
10 Watt-Lampen werden nicht mehr geführt, weil sie den an sie zu stellenden Anforderungen technisch und wirtschaftlich nicht genügen und demgemäß von den führenden Glühlampenfabriken nicht hergestellt werden. Im III. Nachtrag zum Elektrizitätsgesetz, herausgegeben im Januar 1932, wird unter V der Pauschalsatz für die 10 Watt-Lampe gestrichen.
Die Berechnung von 10 Watt-Lampen in Pauschalanlagen darf mit dem 31. 12. 1935 auf. Werden in der Zwischenzeit 10 Watt-Lampen in Pauschalanlagen durch Lampen höherer Leistung ersetzt, so ist der höhere Anschlußwert zu melden. Unterbleibt die Meldung, so wird der höhere Anschlußwert rückwirkend ab 1. 4. 1935 nachgerechnet.
Freital, 1. März 1935.

Kraftwerke Freital Aktiengesellschaft.

Miele Staubsauger

80 bis 135-150 Lit. Lieferung durch die Postgebühren.
Leppin-Creme und Seife vorzügliches Hautpflegemittel seit vielen Jahren bewährt bei Flechte, Hautjucken, Ausschlag, Wundsein usw.
Kruppsche Fabrik, Elberfeld, Nr. 111

Art-Ni-LICHTSPIELE

Heute Freitag 1/29, Sonnabend 1/29, Sonntag 1/4, 6 und 1/29 Uhr, Faschingsdienstag 1/29 Uhr
Ein Volksfilm wie er schöner nicht sein kann! Jäsend wie die allbekannte Marschweise voller Jugendlust, Fröhlichkeit und Stimmung
Grüß mir die Lore noch einmal
Sonntag nachmittag 1/2 4 Uhr Kinder halbe Preise!

Berein ehemaliger Landwirtschaftsschüler zu Dippoldiswalde

Am Sonntag, dem 3. März, findet im herrlich geschmückten Schützenhausaal unter **10. Stiftungsfest** statt. Eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Anfang 18 Uhr. Der Vorstand
Drucksachen aller Art liefert die Buchdruckerei von Carl Jehne

Wohnung

4 Zimmer oder größer, in Dippoldiswalde möglichst bald zu mieten gesucht. Angebote unter Z. 57 an die Gesch. d. Blattes erbeten.
Visitenkarten: C. Jehne



Altbewährt zum Reinemachen
Dr. Thompson's Schwan Pulver
Doppelpack besonders vorteilhaft



Konfirmationskleider

flott in der Form vorteilhaft im Preis

Konfirmanten-Kleid	in besond. eleg. Ausführung, aus dunk. mod. Blusen-gewebe, mit weißen Zierknägen u. Handschuhärmel	1875
Konfirmanten-Mantel	aus gedieg. Stoffen Spezialstoff, Jugendl., kleidbar, Passon, mit Rückengert u. vollstädt., kurzbeid, Füller	1975
Entlassungs-Kleid	aus gutem Kunstseid, Färbung, feine, mittelstarke Farb., flüssig, kleidbare Form, mit dezentem Blauschmuck	1075

Zweigeschäft Dresden-Altstadt, Oberpostamtstr. 12/13.
Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 35 Dresden

Die viereckige Haustürplatte

(Monat März)



Dein Opfer hilft die Zukunft bauen

erhalten diejenigen Volksgenossen, die sich von ihrem Bank- oder Postkassenkonto einen festen Spendenbeitrag abbuchen lassen.

Kurze Notizen

Das vorläufige deutsch-rumänische Handelsabkommen vom 18. Juni 1930 nebst Zusatzprotokoll, das am 28. Februar 1935 abgelaufen ist, ist durch Notenwechsel bis zum 31. März 1935 einschließlicly verlängert worden.

Das Kriegsamt teilt mit, daß Oberstleutnant F. E. Hotblack vom Königlich-türkischen Militärattaché an der Berliner Botschaft sowie an den Gesandtschaften in Stockholm, Oslo und Kopenhagen ernannt worden ist. Die Ernennung tritt am 13. Mai in Kraft.

Der Schulkreuzer „Karlsruhe“ ist in San Pedro in Kalifornien eingelaufen.

Der Vandeschauptmann von Tirol, Dr. Franz Stumpf, ist in Innsbruck gestorben. Er gehörte der Christlich-Sozialen Partei und dem Tiroler Bauernbund an. Die Führung der Tiroler Landesgeschäfte hatte er seit dem Jahre 1930 inne.

Am Rotkreuz-Krankenhaus in Haag verstarb im Alter von 73 Jahren der frühere Staatsminister A. W. J. Denburg. Staatsminister Denburg war vor Jahren Generalgouverneur von Niederländisch-Indien und Generalgouverneur von Surinam. Eine Zeitlang hatte er den Posten des Kolonialministers inne.

Ein neuer belgisch-amerikanischer Handelsvertrag ist in Washington unterzeichnet worden. Er enthält Zollzugeständnisse von beiden Seiten.

Der japanische Außenminister Hirota gab im Reichstag die Erklärung ab, daß die chinesische Regierung eine aufrichtige Verständigungsbereitschaft zeige. Japan hoffe, daß eine Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit erfolgen könne. Die Zeit sei jedoch noch nicht reif, um bestimmte Vorschläge für diese Zusammenarbeit zu erörtern.

Ergebnis der Woche

Berlin im Mittelpunkt der Außenpolitik

Es ist an sich nichts Neues, daß sich die politische und die diplomatische Welt mit Berlin beschäftigt. Die Gespräche aber, die jetzt in der Presse und in politischen Kreisen über Berlin geführt werden, haben einen besonderen Charakter. Der britische Außenminister Sir John Simon hat seinen Besuch in Berlin angemeindet. Das ist nach all den Vorberhandlungen, die noch bis in die letzten Tage hinein geführt worden sind, eine Angelegenheit, die mit der ganzen diplomatischen Entwicklung engstens zusammenhängt. Vor wenigen Tagen hat sich die französische Kammer mit diesem Besuch Simons in Berlin beschäftigt und hat dabei festgestellt, daß Frankreich (wie nett!) damit einverstanden ist, daß Simon im Rahmen seiner Berliner Besprechungen das Problem des Lustpakt als die Spitze stellt. Doch darf er nicht vergessen, auch die übrigen Probleme im Sinne der französisch-englischen Abreden zu behandeln. Nun, Sir Simon wird wissen, was er zu tun hat. Den Engländern liegt außerordentlich viel daran, daß der Lustpakt zum Abschluß kommt, während Frankreich und eine Reihe anderer Staaten den Hauptwert auf den Ost-Pakt legen. In Berlin wird man Gelegenheit haben, die Zweckmäßigkeit des einen wie des anderen gegeneinander abzumägen, und man wird zu einer Abrede kommen, die, was man voraussetzen darf, in Paris eine andere Auslegung finden wird wie etwa in Moskau. Wie aber immer auch die Sprachregelung lauten mag, Tatsache ist jedenfalls, daß mit den bevorstehenden Verhandlungen Simons in Berlin die große Wendung in den europäischen diplomatischen Gesprächen ihren Anfang nimmt. Deutschland ist, wenn auch noch nicht öffentlich, von allen ausländischen Gazetten anerkannt, gleichberechtigt in den Rat der Großmächte eingeschaltet und wird, je länger je mehr, den Beweis erbringen, daß ohne diese Einschaltung die europäische Befriedung nicht zu erreichen ist. Berlin ist wieder zum Mittelpunkt der europäischen Politik geworden.

Änderung des Finanzausgleichs

Rückzug der Länderanteile

Berlin, 1. März.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Änderung des Finanzausgleichs beschlossen, in dem im Hinblick auf die Vorbefassung des Reichs durch Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung die Anteile der Länder an den folgenden Reichsteuern für das Rechnungsjahr 1935 um zwei Drittel gekürzt werden, soweit sie bei der Einkommensteuer den Betrag von 1 100 000 000 RM, bei der Körperschaftsteuer den Betrag von 240 000 000 RM, bei der Umsatzsteuer den Betrag von 573 000 000 RM übersteigen.

Die Länderanteile an der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer werden erst dann gekürzt, wenn sie zusammen den Betrag von 1 340 000 000 RM übersteigen.

Der Betrag, um den die Länderanteile gekürzt werden, verbleibt zur Hälfte dem Reich; die andere Hälfte wird einem Ausgleichsfond zugeführt.

In der Begründung zu dem Gesetz wird darauf hingewiesen, daß das Aufkommen der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer sich im Rechnungsjahr 1934 günstig entwickelt hat. Entsprechend sind die Anteile der Länder an diesen Steuern gestiegen. Diese Steigerung, die die Haushaltslage der Länder und Gemeinden erheblich gebessert habe, ist auf die Besserung der Wirtschaftslage zurückzuführen, die die Reichsregierung durch ihre umfassenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erstrebt und erreicht hat. Die finanziellen Lasten dieser Maßnahmen trägt fast ausschließlich das Reich.

Ein zusammengebrochenes System

Am Tage vor der offiziellen Uebergabe des Saargebietes an die rechtmäßige deutsche Regierung haben zwei Personen das Saargebiet verlassen, die als die prominentesten Vertreter eines Systems zu gelten haben, das fünfzehn Jahre hindurch an der Saar herrschte. Es handelt sich um den Präsidenten der Saarregierung, Knog, und um den französischen Regierungsdirektor Heimburger. Sie haben dem offiziellen Uebertragungsakt nicht abgewartet, sondern sind unmittelbar nach der Uebergabe der Polizeigewalt an den Beauftragten der Reichsregierung in Richtung Westen abgefahren. Präsident Knog, der volle fünf Jahre die Völkerbundspolitik an der Saar verkörperte und vor allem die letzten Jahre seiner Tätigkeit gemeinsam mit dem französischen Regierungsmittglied Maurice und dem erwähnten Polizeidirektor Heimburger den natürlichen politischen Willen der Bevölkerung mit Gewalt niederzuhalten versuchte, ist mit seinen vertrauten Mitarbeitern lang- und kluglos aus dem Saargebiet verschwunden. Er hat klugerweise darauf verzichtet, einen offiziellen Abschied zu veranstalten, sonst hätte er einen noch kläglicheren Reinfall erlitten als der erste Saarpräsident Raoult bei seinem Einzug vor fünfzehn Jahren. Es sind wahrlich keine guten Erinnerungen, die diese Vertreter eines völlig fallch verfallenen Systems an der Saar zurücklassen. Während sie Vertreter des Völkerbundes und damit seiner Idee waren, zeigten ihre Taten, daß sie die kraftesten Vertreter Versailles Geistes zu sein sich bemühten. Sie haben dadurch für die Völkerbundsidee nicht gewonnen. Deshalb gingen sie aus dem Saargebiet ähnlich wie die Emigranten am Tage nach der Saarabstimmung. Sie ließen keinen Freund zurück, und nichts als ihre Hunderte von Verordnungen und Verfügungen werden der Geschichte erhalten bleiben als abschreckender Beweis, wie eine an sich gute Idee durch unfähige oder böswillige Menschen vernichtet werden kann.

„Heißt Flaggel“

Im Saargebiet herrscht Hochstimmung. Alles ist auf Fest- und Freudenstimmung eingestellt. Dörfer und Städte prangen im Feiertagskleid, und von allen Häusern rauschen die sieggewohnten deutschen Fahnen. Der 1. März ist angebrochen, und die Märzsonne sah ein freies, glückliches, frohes Land an der Saar. Die Vertreter der Reichsregierung, die Träger der Reichs- und Staatsgewalt, sind in Saarbrücken versammelt, um aus den Händen des Dreier-Ausschusses des Völkerbundes das Saargebiet zu übernehmen und es der Mutter Germania wieder zuzuführen. „Heißt Flaggel“ Dieses Kommando, durch den Reichsminister Dr. Frick von Saarbrücken aus gegeben, bedeutete für das ganze deutsche Vaterland, daß überall in deutschen Landen nunmehr die deutschen Siegesfahnen zum Zeichen der Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reich aufgezogen wurden. Das Saargebiet ist zurückgekehrt zum deutschem Vaterland, ist heimgekehrt aus fünfzehnjährigem schwerem Kampf, den es in Treue siegreich bestand. Die Saarfrage, willkürlich in Versailles geschaffen, ist beseitigt. Zwischen Deutschland und Frankreich gibt es heute keine territoriale Frage mehr, die Anlaß zu irgendwelchen Streitigkeiten geben könnte. Es ist der Wille des Führers, es ist der Wunsch des deutschen Saarlovkes, daß jetzt nach Rückkehr des Saargebietes Deutschland und Frankreich sich die Hände reichen, um gemeinsam am Frieden Europas zu arbeiten. „Heißt Flaggel“ will sagen, daß das, was deutsch an der Saar ist, zurückkehrt zum Reich, um ewig mit ihm verbunden zu bleiben, will sagen, daß der Kampf vorüber ist, daß ein herrlicher Sieg erfochten wurde durch deutsche Treue, und daß nunmehr der Weg frei sein soll zu Frieden und Verständigung, zu Aufbau und zu neuer Größe. Der 1. März wird für alle Zeiten ein nationaler Feiertag sein, da er nicht nur an die Beseitigung eines Versailles Unrechts erinnert, nicht nur an die Treue eines deutschen Volkstammes, sondern an die Vereinigung aller deutschen Volksgenossen unter dem Symbol des neuen Deutschland. Die Saar ward frei, sie kehrte heim ins Vaterland!

mehr die deutschen Siegesfahnen zum Zeichen der Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reich aufgezogen wurden. Das Saargebiet ist zurückgekehrt zum deutschem Vaterland, ist heimgekehrt aus fünfzehnjährigem schwerem Kampf, den es in Treue siegreich bestand. Die Saarfrage, willkürlich in Versailles geschaffen, ist beseitigt. Zwischen Deutschland und Frankreich gibt es heute keine territoriale Frage mehr, die Anlaß zu irgendwelchen Streitigkeiten geben könnte. Es ist der Wille des Führers, es ist der Wunsch des deutschen Saarlovkes, daß jetzt nach Rückkehr des Saargebietes Deutschland und Frankreich sich die Hände reichen, um gemeinsam am Frieden Europas zu arbeiten. „Heißt Flaggel“ will sagen, daß das, was deutsch an der Saar ist, zurückkehrt zum Reich, um ewig mit ihm verbunden zu bleiben, will sagen, daß der Kampf vorüber ist, daß ein herrlicher Sieg erfochten wurde durch deutsche Treue, und daß nunmehr der Weg frei sein soll zu Frieden und Verständigung, zu Aufbau und zu neuer Größe. Der 1. März wird für alle Zeiten ein nationaler Feiertag sein, da er nicht nur an die Beseitigung eines Versailles Unrechts erinnert, nicht nur an die Treue eines deutschen Volkstammes, sondern an die Vereinigung aller deutschen Volksgenossen unter dem Symbol des neuen Deutschland. Die Saar ward frei, sie kehrte heim ins Vaterland!

Ausbau des Reichsjustizprüfungsamtes

Nur noch sechs Prüfungsstellen.

Berlin, 1. März.

Der Reichs- und preussische Justizminister Dr. G ü r t n e r hat eine Verordnung über den Ausbau des Reichsjustizprüfungsamtes unterzeichnet. Diese Verordnung beseitigt die bisher selbständigen Prüfungsämter für die große juristische Staatsprüfung in den Ländern, d. h. auch die für Uebergangszwecke geschaffenen Zweigstellen und Außenabteilungen, die ihre Tätigkeit mit dem heutigen Tage beenden. Der Aufbau des Reichsjustizprüfungsamtes unterteilt sich zwischen der Leitung des gesamten Prüfungswesens und der Abnahme der Prüfung selbst. Die Aufstellung der leitenden Gesichtspunkte, die Ueberwachung der Gleichmäßigkeit des tatsächlichen Maßstabes für die Prüfung ist Aufgabe des Reichsjustizprüfungsamtes. Die Durchführung der Prüfung liegt den neugeschaffenen Prüfungsstellen ob, die dem Reichsprüfungsamt untergeordnet sind. Es werden im Reich sechs Prüfungsstellen errichtet, und zwar in Berlin, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, München und Stuttgart. Wenngleich danach ein Teil der Länderzentralen wieder als Sitz der Prüfungsstellen bestimmt wird, so ist doch das Gebiet dieser Prüfungsstellen nach anderen Gesichtspunkten als bisher bestimmt.

Die Prüfungsstelle Berlin betreut die Oberlandesgerichtsbezirke Braunschweig, Breslau, Celle, Kassel, Kiel, Königsberg, Marienwerder, Raumburg, Oldenburg, Rostock und Stettin; Dresden betreut die Oberlandesgerichtsbezirke Dresden und Jena; Düsseldorf betreut die Oberlandesgerichtsbezirke Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamm und Köln; Hamburg betreut den Oberlandesgerichtsbezirk Hamburg; München betreut die Oberlandesgerichtsbezirke Bamberg, München und Nürnberg; Stuttgart betreut die Oberlandesgerichtsbezirke Darmstadt, Karlsruhe, Stuttgart und Zweibrücken.

Während die Prüflinge im allgemeinen bei ihrer zuständigen Prüfungsstelle sich melden müssen, ist für die Prüfungsstelle Hamburg eine sachlich und notwendig gerechtfertigte Ausnahme zugelassen. In Hamburg können sich Prüflinge aus allen Teilen des Reiches melden, wenn sie die Absicht haben, sich mit dem großen Schiffahrts- und Ueberseehandelsrecht zu befassen.

Der Führer in der Autoausstellung

Dreistündiger nächtlicher Besuch.

Berlin, 1. März. Am Mittwochabend gegen 9 Uhr suchte der Führer überraschend die Automobil-Ausstellung am Kaiserdamm. Der Führer, der bereits am Tage der Eröffnung die Ausstellung in einem dreistündigen Rundgang besichtigt hatte, war gekommen, um sich nochmals in aller Ruhe einen Ueberblick über die Leistungen der deutschen Kraftfahrzeugindustrie zu verschaffen.

Die schon verdunkelten Hallen erstrahlten wieder im hellsten Licht, und so bot sich das eindrucksvolle Bild dieser Ausstellung, die bisher ihresgleichen noch nicht gefunden hat. Die Zusammenstellung der Ehrenhalle fand den besonderen Beifall des Führers. Sodann suchte der Führer die Stände



Sei gegrüßt, deutsche Saar!

(Deutsches Nachrichtenbüro.)

der einzelnen Firmen auf und unterrichtete sich über Qualität und Preis der ausgestellten Fahrzeuge, wobei er wiederholt seine Anerkennung ausdrückte. Ebenso erweckte die Halle der Lastwagenindustrie großes Interesse. Auch über die Ausstellungstechnik sprach sich der Führer lobend aus. Drei Stunden verweilte der Führer in der Ausstellung.

Reichsberufswettbewerb

Eröffnung des Wettbewerbs für die Fachschulen.

Der Reichsberufswettbewerb wurde an den Fachschulen des Deutschen Reichs eröffnet mit einem Appell aller Fachschüler, die an den Wettkämpfen teilnehmen.

Auf dem Appell in der Reichshauptstadt, der im Hofe der Höheren Technischen Lehranstalt stattfand, hielten der Reichsführer der deutschen Fachschulenschaft, Hermann Ziegler, und der Leiter des Sozialamtes im Gebiet Berlin, Oberbannführer Stadler, richtungweisende Ansprachen über Sinn und Bedeutung des Reichsberufswettbewerbes. Mehrere hundert Fachschüler waren mit ihrem Werkzeug im Hof angetreten und eröffneten mit dem Gesang von Kampfliedern die Kundgebung.

Der Reichsführer der deutschen Fachschulenschaft, Ziegler, wies darauf hin, daß zur gleichen Stunde in ganz Deutschland an allen Fachschulen der Reichsberufswettbewerb eröffnet werde. Der deutsche Fachschulstudent fühle sich innerlich verpflichtet, der deutschen Arbeiterschaft seine Verbundenheit und seine Anzuehrerschaft zu beweisen. Das Bewußtsein, Schrittmacher der gesamten deutschen Studentenschaft zu sein, werde dem Fachschulstudenten im Reichsberufswettbewerb der Hitlerjugend und Arbeitsfront seine Aufgaben mit Eifer und Hingabe erfüllen lassen.

Oberbannführer Stadler sprach über die Bedeutung des Reichsberufswettbewerbes für die Schaffung eines freien deutschen Arbeiterturns. Im Reichsberufswettbewerb habe sich die Jugend ein politisches, weltanschauliches und wirtschaftliches Symbol geschaffen. Die politische Jugend versuche heute ihr Wollen mit dem Wissen und Können der älteren Kameraden zu verbinden.

Furtwängler bedauert

Berlin, 1. März.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing Staatsrat Dr. Furtwängler zu einer Besprechung, in deren Verlauf Dr. Furtwängler erklärte, daß er seinen bekannten Artikel über Hindenburg vom 25. November vorigen Jahres als musikalischer Sachverständiger lediglich in der Absicht geschrieben habe, eine musikalische Frage vom Standpunkt der Musik aus zu behandeln. Er bedauere die Folgen und Folgerungen politischen Art, die an seinen Artikel geknüpft worden seien, um so mehr, als es ihm völlig ferngelegen habe, durch diesen Artikel in die Leitung der Reichskulturpolitik einzugreifen, die auch nach seiner Auffassung selbstverständlich allein vom Führer und Reichstanzler und dem von ihm beauftragten Fachminister bestimmt würde.

Berichtssaal

Zwei Jahre Gefängnis für einen Verleumder

Als die Sammlung der größten Verleumdungen, die dem Sondergericht für das Land Sachsen seit seinem Bestehen überhaupt vorgekommen sind, bezeichnete die Urteilsbegründung die Äußerungen, die Georg Höflich auf die Anklagebank gebracht haben. Er hatte nicht nur im Zusammenhang mit der Röm-Revolte und dem Tod des Reichspräsidenten von Hindenburg den Führer und Reichstanzler aufs schwerste beleidigt, sondern auch Mitglieder der Regierung geschmäht, indem er längst widerlegte Greuelnachrichten aufs neue verbreitete; ferner hatte er sich über die deutsche Wirtschaftslage in einer Weise geäußert, die die führenden Männer der Rüge bezichtigte und ihre Aufbaubarbeit nicht nur herabwürdigte, sondern auch zu gefährden drohte. Schließlich beschimpfte er das Horst-Wessel-Lied in solchem Maß, wie es bisher noch selten vorgekommen sein dürfte. Vor Gericht bestritt der Angeklagte alles, was ihm zur Last gelegt wurde. Sein eigenes in der Vorunter-suchung abgegebenes Geständnis und die klaren einwandfreien Aussagen einer Reihe von Zeugen bewiesen seine Schuld. Auch der Versuch, sich als einen Mann hinzustellen, der Rationalismus gepflegt habe, „bevor es überhaupt ein Wort dafür gab“, mißglückte vollkommen, weil neben anderen Umständen eine Vorstrafe wegen Zinswuchers für das Gegenteil sprach; der Angeklagte hatte nämlich in einem Fall ein Darlehen gegen eine monatliche Verzinsung von 20 v. h. gegeben.

So erkannte das Gericht auf eine strenge Strafe und verurteilte den Angeklagten wegen vorsätzlicher Ausstellung unwahrer Behauptungen tatsächlicher Art in vier Fällen zu einer Gesamtsstrafe von zwei Jahren Gefängnis und ließ von einer Anrechnung der Untersuchungshaft ab, weil der Angeklagte sich nicht hätte entschließen können, die Wahrheit zu sagen.

200 R.M. Strafe wegen Mietwuchers

Das Amtsgericht Freiberg verurteilte den Angeklagten Haehn wegen Mietwuchers zu 200 R.M. Geldstrafe; er hatte Mieten verlangt, die zu dem Wert der Wohnungen in keinem Verhältnis standen. Haehn war wegen des gleichen Vergehens bereits vorbestraft.

Riefiger Schmugglerprozeß

35 Millionen Mark Geldstrafe beantragt.

In Münster wird vor der Großen Strafkammer seit einigen Tagen ein Prozeß gegen 34 Angeklagte verhandelt, die u. a. 6000 Pfund Tabak über die holländische Grenze geschmuggelt haben. Für die Führer der verschiedenen Kolonnen, von denen der Staatsanwalt 5 namentlich nannte, beantragte er besonders hohe Strafen von durchschnittlich 3 Millionen Mark Geldstrafe, die durch ein Jahr Gefängnis verübt werden können, und darüber hinaus neben den Geldstrafen und zu den Beträgen für Verleibung weitere Gefängnisstrafen von ein bis 2 Jahren.

Die einzelnen beantragten Geldstrafen zusammengezogen machen eine Summe von mehr als 35 Millionen Mark aus, die Gefängnisstrafen zusammengezogen mehr als 40 Jahre Gefängnis.

Simons Berliner Reise

Englische Fühlungnahme mit Paris

Der englische Außenminister Sir John Simon will am Donnerstag zu einem Vortrage in Paris. Gelegentlich eines Frühstückes, das der englische Botschafter dem Außenminister gab, traf dieser auch mit dem französischen Außenminister Vaial zusammen. Am Abend fand ein Essen statt, an dem auch Ministerpräsident Flandin teilnahm. Wonniglich auch über die Besprechungen Simons nichts Näheres bekanntgeworden ist, so glaubt man doch in gutunterrichteten Kreisen, daß keine offiziellen Verhandlungen stattgefunden haben, sondern daß lediglich die beiderseitigen Meinungen über die Fragen ausgetauscht worden sind, die Sir John Simon mit den zuständigen Stellen in Berlin zu besprechen gedenkt.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuche Simons in Berlin meldet der Parlamentskorrespondent der „Times“, es werde erwartet, daß Simon von dem Lord-Geheimrat Eden begleitet sein werde. In ministeriellen Kreisen herrsche die Ansicht, daß es vielleicht besser wäre, wenn der Besuch in Moskau oder Warschau nicht in erster Linie von dem Staatssekretär des Neußen, sondern von einem anderen Minister abgestimmt werden würde, der eine „Erkundungsreise“ unternehmen könnte.

Es verlautete, daß die polnische Regierung jetzt der britischen Regierung ihren Wunsch nach Einkehr eines Besuchs in Warschau in das Reiseprogramm übermitteln habe. Nach der augenblicklichen Lage der Dinge werde Simon nach Beendigung seiner Berliner Besprechungen nach London zurückkehren, um dem Kabinett ausführlich Bericht zu erstat-

ten. Möglicherweise werde er danach nochmals Paris besuchen, um seine Besprechungen in Berlin mit Vaial und Flandin zu erörtern.

Es werde angeregt, daß in der Zwischenzeit Eden in voller Kenntnis des Inhaltes der Berliner Besprechungen Warschau und Moskau besuchen sollte. Es werde darauf hingewiesen, daß bei einer Entsendung in diesem Sinne Eden nach London zurückkehren könnte, bevor die endgültige Entscheidung darüber gefaßt werde, ob Simon persönlich auch Moskau und Warschau besuchen solle.

Ueber die Haltung der Unterhausmitglieder sagt der Korrespondent, einige Angehörige des rechten Flügels der Konservativen seien entschieden gegen jeden Ministerbesuch in Moskau. Aber die allgemeine Stimmung des Hauses sei, daß ein solcher Besuch eine angemessene und wertvolle Folge der Besprechungen in Paris und Berlin sein würde.

Das französische Blatt „Petit Parisien“ will wissen, daß der englische Außenminister am 6. März in Berlin eintreffen werde. Er werde von Sir Robert Danlittart vom Foreign Office begleitet sein und sich zwei bis drei Tage in der Reichshauptstadt aufhalten. In gutunterrichteten Londoner Kreisen erkläre man, daß die Aufgabe Sir John Simons weniger darin bestehen werde, irgendein Abkommen mit der Reichsregierung zu verhandeln, sondern vielmehr darin, die Ansichten der zuständigen deutschen Kreise über alle in den Londoner Verhandlungen enthaltenen Punkte entgegenzunehmen.

Hoefeld-Prozess

Die Rabeneltern zurechnungsfähig.

Im Hoefeld-Prozess in Frankfurt (Main) erstattete Professor Dr. Hen ein längeres Gutachten. Hoefeld sei ein ausgeprochen degenerativer Psychopath, der weder geistesfrank noch vermindert zurechnungsfähig sei. Auch bei Frau Hoefeld kämen die Voraussetzungen des § 51 des Strafgesetzbuches nicht in Betracht. Bei Minna lägen die Voraussetzungen des § 3 des Jugendgerichtsgesetzes nicht vor.

Der Verteidiger Hoefelds beantragte dann einen Lokatermin. Er begründete diesen Antrag mit den angeblichen Widersprüchen in den Befundungen der Hilde Hoefeld. Bei der ersten Vernehmung habe sie angegeben, daß sie beim Herunterpringen geschrieben habe, in der Hauptverhandlung habe sie gesagt, daß sie erst nach dem Wieder-aufstehen geschrieben habe. Ferner habe der Verwalter des Kinderheims ausgefragt, daß Hilde ihm mitteilte, sie habe sich an einem Ring festgehalten. In der Verhandlung habe sie aber gesagt, sie habe sich an Rippen festgehalten. Der Verteidiger hält es im übrigen für unwahrscheinlich, daß sich die Dinge so zugetragen haben, wie sie Hilde schildert. Wenn sie sich nämlich an der Brücke heruntergelassen und sich überschlagen habe, dann hätte sie sich von der Absprungsstelle mindestens 8 bis 10 Meter entfernen müssen, als sie wieder an die Oberfläche kam.

Der Vorsitzende fragte Hilde nochmals eindringlich, ob sich alles so zugetragen hat, wie sie erzählt hat. Sie meinte darauf: „Wie soll ich darauf kommen, etwas Falsches zu sagen. Ich habe durchgekämpft, bis ich ans Land kam“.

Hinrichtung eines Mörders

In Wuppertal-Eberfeld ist der 32 Jahre alte Paul Höfgen hingerichtet worden. Höfgen hatte einen 73jährigen Gastwirt, bei dem er viel Geld vermutete, nach einem brutalen Kampf erschlagen und war deshalb zum Tode verurteilt worden. Von dem Begnadigungsrecht ist kein Gebrauch gemacht worden, weil die Tat den schon mehrfach vorbestraften Höfgen als einen gefühllosen, gefährlichen Verbrecher kennzeichnete.

Neues Arbeitsbeschaffungsprogramm Thüringens.

Die thüringische Regierung hat ein neues Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt und größere Zuschüsse für die Bodenkulturarbeiten vorgelesen. Durch die geplanten Bodenverbesserungsanstalten werden insgesamt etwa 5500 Hektar landwirtschaftlichen Bodens im Ertrag ganz bedeutend gesteigert werden. Bei den Arbeiten sollen 650 000 Tagewerke geleistet und im Durchschnitt 4200 Arbeitslose auf die Dauer eines halben Jahres beschäftigt werden. Die Kosten des Unternehmens werden insgesamt rund drei Millionen Mark betragen.



(Deutsches Nachrichtenbüro.)

Zum 5. Todestag des Großadmirals von Tirpich.

Am 6. März 1930 starb in Ebenhausen an der Max der Großadmiral Alfred von Tirpich.

Kraftfahrzeuge werden versichert

Berlin, 1. März. Der Reichsverband der Automobilindustrie e. V. hat, um den Besuch der Automobil-Ausstellung noch reizvoller zu gestalten, folgende Preise gestiftet: Für den 700 000. Besucher ein Triumph-Motorrad, für den 800 000. Besucher ein Zündapp-Seitenwagen, für den 900 000. Besucher eine D.M.-Meisterklasse, für den 1 000 000. Besucher eine Mercedes-Limousine. Die Ermittlung der Preisträger geschieht durch die automatische Zählwerke an den Halleneingängen. Der Preis für den 700 000. Besucher dürfte wahrscheinlich noch heute fällig werden. Ferner hat Korpsführer Hühnel zwei Preise, nämlich eine Sondermaschine und ein Seitenwagen, für NSKK-Männer gestiftet, die die Automobil-Ausstellung besuchen. Ueber die Verteilung dieser Preise wird durch den Rundfunk noch näheres bekanntgegeben.

Ein glücklicher Hitler-Junge

Mit 700 000. Besucher auf der Auto-Ausstellung ein Kraffrad gewonnen

Das für den 700 000. Besucher als Preis gestiftete 200-cm-Triumph-Kraffrad fand schon am Donnerstag seinen glücklichen Gewinner; er ist der Hitlerjunge Hans Joachim Schröder aus Berlin-Tempelhof, der erst vierzehn Jahre alt ist. Nachdem ihm von der Ausstellungseitung ein Blumenstrauß überreicht worden war, wurde aus der Motorradhalle das gestiftete Kraffrad geholt und dem glücklichen Gewinner übergeben.

Der BDM-Opfertag am 9. März

mit dem Abzeichen aus dem Erzgebirge

Am 9. März, dem zweiten Opfertag des BDM im Dienst des großen deutschen Winterhilfebetriebes, gelangt eine Fülle von schönen Treue-Sinnbildern zum Verkauf. Im ganzen sind es neunzehn verschiedene Abzeichen, Bernsteinadler, Kinderfiguren, Holzgeschnitten künstlerische Köpfe, die in bester Ausführung für die Armen und Vermissten unserer Volksgenossen sammeln helfen sollen. Ihre Ursprünglichkeit und der hohe künstlerische Wert dieser Abzeichen wird für viele ein Ansporn sein, alle verschiedenen Arten zu erwerben. So gibt es ein lustiges Bauernmädchenchen verschiedener Prägung, das viel Freude bereiten dürfte. Wer diese Köpfe kauft, erwirbt damit nicht nur ein schönes Klein Kunstwerk, sondern dient auch dem Sinn dieser Abzeichen: den volkstümlichen Einigkeitgedanken durch die Tat zu bewahren. Denn diese Abzeichen stammen aus Ostpreußen, aus dem Erzgebirge und anderen bedrängten Grenzlanden, wo die Arbeit an ihnen unleren notleidenden deutschen Brüdern allein schon eine Hilfeleistung bedeutet. Jeder erwerben also möglichst viele der Abzeichen! Er legt damit auch ein Treuebekenntnis zu unserem Hundertmillionen-Volk ab.

Preisstreiterei für Pflanzkartoffeln

Im Pflanzkartoffelgeschäft hat sich in letzter Zeit eine Preisentwicklung gezeigt, die nicht das notwendige gelunde Verhältnis zwischen den Erzeuger- und Verbraucherpreisen einhält. Als Mittel zur Preisstreiterei wird versucht, eine künstliche Pflanzkartoffelmangel herbeizuführen. Am wenigsten in einzelnen Sorten vorzutauschen. Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln hat seine Gebietsbeauftragten angewiesen, den Pflanzkartoffelmarkt ganz besonders zu betonen und ihnen gleichzeitig die Karten der Firmen mitgeteilt, die bereits zu erheblichen Beschwerden Anlaß gegeben haben. Er warnt nachdrücklich vor überhöhten Preisforderungen und wird rüchlos los gegen Störenfriede in der Marktordnung eingreifen.

Herabsetzung der Eierpreise

Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, hat der Vorsitzende des Eierverwertungsoberbandes Sachsen auf Grund der ihm vom Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft verliehenen Befugnisse mit sofortiger Wirkung den Erzeugermindestpreis für Hühnererier auf 1,20 R.M. je Kilogramm festgelegt. Der Preis hat Gültigkeit für das Wirtschaftsbereich des Eierverwertungsoberbandes Sachsen einschließlich des Kreises Hoyerwerda. Der Preis versteht sich ab Hof des Erzeugers; die festgelegten Preise sind Erzeugermindestpreise und dürfen seitens der Aufkäufer nicht unterboten, wohl aber überboten werden.

Stückzahl vom 18. gehoben.

Tur

(Apt.) Sammlung sämtlicher Eintrittsgelder. Das Eintrittsgeld der 50 R.M. und Regelung vom Staatliche erhoben die Berlin eingeführt allenthalben. Das Eintrittsgeld 1 R.M. Beförderungsmedien vom Augendruck der ufm., für durch Freilich in p. erlebener geld betra Brüne haben den ritte.

Auch Besuch der Nimboskigen, ist in den. Der tunde um noch wie Der St. trug die 31. Januar seit dem Hauptstück. Außenbermar. Sei Zahl der gängen.

Der teilt mit: sogenannt Schreiben, den über abguschreiben. Angebroht. Schwere R. Kettendrie. Solche Bri darmerieb. was zur kann. Geg. ligen, wir werden.

Schön heimwarte neu Jelle. nan so d. Land erbt arbeiten u. tum des l. arbeit für und Reg. lichen Wä. Hängen, d. genarligem ein zart v. Nähe sich dröhende.

Im j. alten Kaff. drückt, zom ter ihre k. heinigen k. einen eige. geschmebet der unges. Beschichte. rand hina. weiß viel. die sich d. Legionen k. fenen Rai. oder sie bl. mancher T. Saar.

Das W. und Zwerc. noch heute der wide. verchwund. räuml. D. sel neben t. an Redne.

Sch. heimwarte neu Jelle. nan so d. Land erbt arbeiten u. tum des l. arbeit für und Reg. lichen Wä. Hängen, d. genarligem ein zart v. Nähe sich dröhende.

Im j. alten Kaff. drückt, zom ter ihre k. heinigen k. einen eige. geschmebet der unges. Beschichte. rand hina. weiß viel. die sich d. Legionen k. fenen Rai. oder sie bl. mancher T. Saar.

Das W. und Zwerc. noch heute der wide. verchwund. räuml. D. sel neben t. an Redne.

Sch. heimwarte neu Jelle. nan so d. Land erbt arbeiten u. tum des l. arbeit für und Reg. lichen Wä. Hängen, d. genarligem ein zart v. Nähe sich dröhende.

Im j. alten Kaff. drückt, zom ter ihre k. heinigen k. einen eige. geschmebet der unges. Beschichte. rand hina. weiß viel. die sich d. Legionen k. fenen Rai. oder sie bl. mancher T. Saar.

Das W. und Zwerc. noch heute der wide. verchwund. räuml. D. sel neben t. an Redne.

Stückweises Auftreten ist nicht statthaft. Die Preisfestlegung vom 18. Februar 1935 wird durch diese Verordnung aufgehoben.

Ein vernünftiger Entschluß

Nur noch 10 % Eintrittsgeld für den Besuch der Staatlichen Sammlungen in Dresden
(Ipr.) Früher wurde bekanntlich in den Staatlichen Sammlungen Dresdens mit Ausnahme der Naturwissenschaftlichen Sammlungen an den einzelnen Wochentagen ein Eintrittsgeld erhoben, das außerdem für die einzelnen Sammlungen verschieden hoch bemessen war. Diese Ungleichheit ist schon seit einer Reihe von Jahren beseitigt worden. Das Eintrittsgeld betrug zuletzt an den einzelnen Tagen der Sammlungen, in denen es überhaupt erhoben wird, 50 % und im Grünen Gewölbe 1 R.M. Aber auch diese Regelung konnte nicht mehr voll befriedigen.
Somit 1. März ds. Js. ab wird daher für die Dresdener Staatlichen Sammlungen, in denen bisher Eintrittsgeld erhoben wurde, die seit dem Sommer vorigen Jahres für die Berliner Staatlichen Museen geltende Besuchsordnung eingeführt. Die einzelnen Tage mit dem bisher verhältnismäßig hohen Eintrittsgeld fallen weg. Dafür wird an allen Besuchstagen, und zwar auch an den Sonn- und Feiertagen, ein einheitliches Eintrittsgeld von 10 % erhoben; das Eintrittsgeld im Grünen Gewölbe wird von bisher 1 R.M. auf 50 % herabgesetzt.

Besondere Ermäßigungen sind für die Teilnehmer angemeldeter Führungen, für Schüler, für Angehörige eines vom Jugendführer des Deutschen Reiches anerkannten Jugendbundes, für Angehörige der Reichswehr, der SS, SA usw., für die Teilnehmer an Veranstaltungen von „Kraft durch Freude“, für Sonderzugsteilnehmer, wenn der Besuch in geschlossenen Gruppen unter einem mit Ausweis versehenen Führer stattfindet, vorgesehen. Das Eintrittsgeld beträgt in diesen Fällen für die Person 5 %, für das Grüne Gewölbe 25 %. Arbeitslose Volksgenossen haben gegen Vorlegung ihrer Karte freien Eintritt.
Auch der Preis der Wochenarten, die zugleich zum Besuch der Festräume des vormaligen Residenzschlosses, der Albrechtsburg Meissen und des Schlosses in Pillnitz berechnigt sind, ist von bisher 2 R.M. auf 1,25 R.M. herabgesetzt worden. Der Eintritt in die Museen für Tierkunde und Vögelkunde und für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte ist nach wie vor für alle Besucher frei.

Der Stand der Wohlfahrtserwerbslosigkeit in Sachsen
Nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in Sachsen am 31. Januar 124 634 (23,98 auf 1000 Einwohner). Sie hat seit dem Vormonat um 4913 (oder 4,1 v. H.) zugenommen, hauptsächlich wegen des Rückganges der Arbeit in den Maschinenbau, der durch das ungünstige Wetter bedingt war. Seit dem Höchststand am 28. Februar 1935 ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen um 61 v. H. zurückgegangen.

Gegen den Anflug der Kettenbriefe

Der Präsident des Sächsischen Landkriminalamtes teilt mit: Seit einiger Zeit mehren sich die Fälle, in denen sogenannte Kettenbriefe in Umlauf gesetzt werden. Sinnlose, Schreien, stellen beteiligt „Die sandrische Glücksbäckerei“, werden überhand mit der Aufforderung, den Brief neumal abzuschreiben und an neun verschiedene Adressen weiterzugeben. Für den Fall der Unterlassung wird schweres Unheil angedroht. Für abergläubische Personen bringt dieser Anflug schwere Beschränkung mit sich. Vielfach stammen diese Kettenbriefe in ihren ersten Anfängen aus dem Ausland. Solche Briefe sind sofort der nächsten Kriminal- oder Gendarmeriedienststelle zu übergeben unter Angabe alles dessen, was zur Ermittlung der Absender oder Verbreiter dienen kann. Gegen alle, die sich an dem Kettenbriefanflug beteiligen, wird in schärfster Weise vorgegangen werden.

Schönes Land an der Saar

Von Käthe Brandel-Elsner.

Am 1. März feiert das deutsche Volk die Wiedervereinigung des Saargebiets mit dem Mutterland.
Schön ist das Land an der Saar! Der Bergmann, der heimwärts geht von der Schicht, schreitet den Ackerland seiner Felder entlang. Ihm geht die Bauernarbeit noch genau so von der Hand wie seinen Ahen, von denen er kein Land erbt. Aber er und sein Vater und sein Sohn, arbeiten unter Tag im Kohlenfeld, sie fördern den Reichtum des Landes zutage. Feldarbeit ist fast Feiertagsarbeit für sie. Am Sonntag geht der Bergmann mit Kind und Regel über Land. Stundenweit dehnen sich die herrlichen Wälder, Berg und Tal beugen sich in sanften Hängen, die sich überschneiden und der Landschaft den eigenartigen Rhythmus geben. Blaue Fernsichten und ein jart verschwimmender Horizont wechseln mit der lauten Nähe zischender Hochöfen, glühender Schlackenhalben und dröhnender Eisenhütten.

Im saarländischen Menschen liegt der freie Stolz einer alten Rasse. Wo der Bauer den Pflug in die Scholle drückt, jagen vor tausend Jahren schon bodenständige Siedler ihre Ackerfurden. Die Pflugchar klirrt, wenn sie auf feinen Boden trifft, doch manchmal hat das Klirren einen eigenen Ton. Dann blüht sich der Bauer und hebt geschmeibetes Erz, Münzen oder geformte Scherben aus der umgeborenen Krume. Zeugen einer tausendjährigen Geschichte. Der Kumpel, der am Feierabend zum Wald hinausgeht, um über sein kleines Reich dahinzuschauen, weiß viel zu erzählen von der Bergangeheit. Die Straße, die sich dort um den Hügel verläuft, sind schon römische Legionen gezogen. Da und dort stehen die moosüberwachsenen Ruinen auf dem Berge, die Römer mußten fliehen oder sie blieben als Ackerbauern im Lande. Es fließt noch mancher Tropfen Römerblut im Land zwischen Mosel und Saar.

Das Volk besitzt eine überaus lebhaftige Phantasie. Hagen und Zwerge, Kobolde und andere Spukgestalten geistern noch heute in ihren Geschichten. Im Frühlingsturm rast der wilde Jäger durch die Luft. Wenn im Hause etwas verschwunden ist, so haben es die Heinzelmännchen verübt. Das Schulkind legt gläubig Schreiftafel und Brief neben das Bett, hoffend, daß die kleinen lebenswürdigen Redakteure ihm über Nacht die Schulaufgaben lösen.

Zwischen Winter und Frühling

Wann beginnt der Frühling? — Von neuem Werden. — Der Schollenduft und die Kraft im Erdboden. — Gewaltige Zeugungsenergien.

Ein schwerer, würziger Duft entsteigt der frisch beakerten Erde. Der Duft der Scholle, der den Frühling kündigt und uns den Boden lieben läßt, wo wir ihn auch betreten. Dieser Duft, der sich aus Tausenden der verschiedensten Gerüche heraushebt und uns die Kraft verjüngend läßt, die in der Erde schlummert, ist selbst schon ein Stück Frühling. Unsere Vorfahren, die gute Naturbeobachter waren, erkannten an der Fülle der Erscheinungen, daß der Frühling nicht über Nacht kommt, sondern die Anzeichen seines Nahens auf eine ganze Reihe von Tagen und Wochen und Monaten verteilt. In drei großen Sprüngen rückt uns der Frühling: Der 21. Januar, der 22. Februar, und der 21. März sind drei der wichtigsten Marksteine für den Frühlingsanfang, zwischen denen noch allerlei kleine Stationen liegen, so daß man eigentlich von einem reichlichen Haufen verschiedener Zeitpunkte des Frühlingsanfangs reden kann.

In den ältesten Zeiten Roms galt der März oder der Benzmonat, wie er seit Karl dem Großen bei den Deutschen hieß, als der erste Monat im Jahr. Als „Martius mensis“ war er dem Gott des Frühlings und des beginnenden landwirtschaftlichen Jahres geweiht, denn Mars war damals noch nicht der Gott des Krieges. Erst aus der Anschauung, daß der Frühlingsgott gleichzeitig Weder und Fluren beschütze, ihm also kriegerische Tätigkeit eignete, wurde er allmählich der strenge Kriegsgott.

In einem hübschen Märchen von Heinrich Seidel „Die Monate“ kennzeichnet der Dichter den Benzmonat mit den Worten: „Ueber den März läßt sich viel Gutes sagen. Das ist ein wichtiger Monat für den Landmann, denn er die Felder befreit und den Frost aus der Erde taugt. Oh, io köstliche, sanfte Frühlingslage hat er schon, wo die Erden über die grüne Saat türlichen und die Tropfen im Knospen, den Wald töten, wo man meint, nun müße der Frühling gleich über die Berge schauen und rufen: Ja, ich komme schon!“

Trotz der astronomischen Ankunft des Frühlings pflegt der März bei uns jedoch häufig noch recht wenig Benzcharakter zu tragen. Wird er sich in diesem Jahr allzu weit von der frühlingsbegeisterter Schilderung eines Seidel entfernen? So leicht die Frage, wann der Frühling seinen Einzug hält, vom astronomisch-kalendrischen Standpunkt aus auf Stunde, Minute und Sekunde genau zu beantworten ist, so wenig läßt sich der Frühling der Natur bestimmen. Noch droht der Winter, und er kann jeden Tag wieder Schnee und Eis bringen.

Wenn auch die frühlingssunge Scholle noch unsehbar aussieht, so regen sich in ihr doch schon die machtvollen Lebenskräfte, Millionen und Milliarden von Samen sprengen ihre Hülle, um ihre Keimpflanzen, allen Hindernissen zum Trotz, nach oben zu treiben. Gewaltige Quellungskräfte wirken sich in den Samenkörnern aus, und besonders nach Regenfällen macht sich dann dieser leibhaftig kräftige Erdgeruch bemerkbar, der neben aller Poesie des Geniebens bei manchem doch die profane Frage auslöst, wie denn dieser Duft entstehen mag. Die Erde allein kann es nicht sein, die diesen Erdgeruch ausströmt, weil sonst jede feuchte Krumenpore das gleiche Genus bieten müßte, was aber gar nicht der Fall ist. Der Actinomyces odorifer, ein Strahlenpilz, ein mikroskopisches Lebewesen also, löst dieses Werk tun. Die Föschung gewann aus den Biskulturen den Riostoff selbst: kleine Kristalle, die gewissermaßen den chemisch reinen Urstoff des Erdgeruchs auströmen.

Zu den allerersten Blüten, die sich durch Steine, harte Erdhollen, Holz und alte Burzelsche an Tageslicht arbeiten, gehören das Fingerkraut, der Krokus, die Verherypornarten und vor allem die Weichen, die erlesenen Märzweiden. Unter den Sträußern holt der glatte Sei-

delbau, wenn er nicht schon im Februar geblüht hat, jetzt das Veräümte nach wie die Windröschen und Leberblümchen, die Schlehe und der Hartriegel. Den Rapsblüten des Haselnußstrauches, der Grau- und Schwarzerle folgen die Sol- und Kornweiden und später dann noch die Birken und Buchen. Gewaltig ist die Zeugungsenergie dieser meist unscheinbar sich dem Auge darbietenden Räschen. Man hat dieser Blühkraft — enthält doch ein einziges Ernteflächen eine durchschnittliche Menge von über 8 Millionen Pollenkörnern — schon viel Aufmerksamkeit geschenkt. Damit die Befruchtung durch den Wind auch jeder vollzogen werden kann, entwickelt sich von den pollenerzeugenden männlichen Räschen stets die doppelte Anzahl, und die Befruchtungsansichten stehen so, daß es vollständig genügt, wenn von 170 000 Pollenkörnern nur ein einziges sein Ziel erreicht — die übrigen mögen ruhig in alle Richte verweht werden.

Sonne, Sonne ...

Ja, das ist schon wieder eine andere Sonne! Wenn wir in der Stube sitzen und die Sonnenstrahlen durchs Fenster fallen, wird's uns ordentlich warm dabei. Aber auch draußen schlägt die Stimmung merklich auf den Frühling um. Mögen noch kalte Tage kommen, sie bringen uns nicht mehr aus dem Gleichgewicht. Wir haben uns nun einmal auf die Freuden des Genzes eingestellt und lassen uns durch graue, frostige Tage nicht mehr irremachen. Es liegt ein kühler, frostige Luft in der Luft, so leibhaftig und herzerfrischend. Ist es nicht, als läßen wir da und dort schon grüne Blattspitzen an den noch kahlen Sträußern hervorzuliegen? Wanderrast schlägt uns ins Blut. Zu eng wird uns bei strahlender Sonne die Stadt, und wenn auch kaum eine Blüte das Auge erfreut, so ist die Vorfrühlingssonne doch Balsam für unser Herz, mit dem wir an unserer schönen Heimat hängen. Ueber ein Weibchen wird die große, heilige Frühlingsymphonie erklingen. Und die Sonne ist es, die schon den Stab hebt, um dem großen Orchester draußen in Feld und Wald und Flur das Zeichen zum Einzug zu geben. Erklänge, ihr Frühlingsschönen! Wir werden sehnsüchtig auf euren Klang, der uns Jahr für Jahr stärkt und erhebt und uns mit einem Schlag vergessen läßt, was trübe und graue Wintertage uns als schlimme Gabe brachten.

Handel und Börse

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 28. Februar

Am Rentenmarkt ergaben sich heute nur geringe Kursveränderungen. Am Wertpapiermarkt herrschte lebhaftes Geschäft bei fester Grundstimmung. Dresdner Schnellpreisen 1,75, Schöner 1,5, Waldassen 2, Steingut Goldig 2 (zugeliefert), Blaueer Gardinen 3, Bachmann und Färbererei Glauhaus je 2, Faltenreiner Gardinen 1,75, Kästner Leder 2 (Vorzugslos), Vogt, Spitzen mußten 2 Prozent hergeben. Stahlverein wurde erstmalig mit 70,25 gehandelt nach 68,75 getriggert. Westfälischer Kurs, Uhlmann 2,5, Spießerei Nieske 2,5, Hotel Bellevue 2, Dresdner Bau- und Industrie-Gesellschaft mit 1,5 Prozent Gewinn, Photo-Genisse mit 3,5 % Verlust.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. Februar. Preise: Rinder und Schafe belanglos, Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber: a 44—48, b 40—43, c 36—39, d 30—33; Schweine: b 47—51, c 45—50, d 43—47. Auftrieb: Ochsen 8, Bullen 29, Kühe 23, Auslanderinder 241, Kälber 469, direkt 5, Schafe 89, direkt 25, Schweine 345, direkt 101. Ueberstand: Ochsen 3, Bullen 9, Kühe 1, Schafe 21. Marktverlauf: Kälber gut und Schweine langsam.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 28. Februar. Auftrieb: Ochsen 28, Bullen 51, Kühe 90, Färsen 14, Kälber 808, Schafe 207, Schweine 1629, zusammen 2913; außerdem direkt: Kälber 11, Kälber 48, Schafe 58, Schweine 105. Preise: Rinder und Schafe ohne Kopf. Kälber: Sonderklasse 70—75; andere Kälber: a 45—50, b 38—44, c 32—37, d 23—31; Schweine: a 1 48—51, a 2 48—50, b 48—50, c 48—48, d 44—48, d 41 45 bis 48, g 1 42—44. Geschäftsgang: Rinder, Schafe und Schweine langsam, Kälber mittel. Ueberstand: Ochsen 2, Bullen 10, Kühe 3, Schafe 19, Schweine 34.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 28. Februar. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 37; Kälber 23 und Schweine 135. Marktverlauf: belanglos. Preise wurden nicht notiert. Ueberstand: Rinder 27, Schweine 13.

Schiedsgerichte für landwirtschaftliche Marktregelung.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über die Bildung von Schiedsgerichten für die landwirtschaftliche Marktregelung erlassen. Dadurch wird die Schiedsgerichtsbarkeit für alle Zweige der landwirtschaftlichen Marktordnung, die bisher in Sonderverordnungen für die einzelnen Marktgebiete geregelt war, einheitlich zusammengefaßt. Grundlegend hat, soweit nichts anderes bestimmt ist, jeder auf Grund des Reichsnährstoffgesetzes gebildete, zur Regelung des Marktes für bestimmte landwirtschaftliche Erzeugnisse berufene Zusammenschluß ein Schiedsgericht. Ueber diesen Schiedsgerichten steht das Oberschiedsgericht, das in einer Anzahl von Fällen die Berufungsinstanz gegenüber dem Schiedsgericht bildet. Die Obmannen der Schiedsgerichte und des Oberschiedsgerichts müssen die Befähigung zum Richteramt haben und werden vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft berufen, die Beisitzer werden, wie es in der Schiedsgerichtsbarkeit auch sonst üblich ist, von den Parteiparteien bestellt.

Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung im Reichsgesetzblatt veröffentlicht, die nunmehr auch auf diesem Gebiet die Durchführung einer umfassenden Marktordnung bringt. Die erste Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh vom 9. Juni 1934 hatte sich mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Schlachtviehverkehrs bewußt zunächst auf die Ordnung der größeren Schlachtviehmärkte (Wochenmärkte) durch Schaffung von Markt- und Bezirksvereinigungen für Schlachtviehverwertung beschränkt, die in der Hauptvereinbarung für Schlachtviehverwertung zusammengefaßt wurden. Dabei ist zu beachten, daß die Marktvereinigungen bisher nur die an den Viehgroßmärkten tätigen Verkäufer (Wiedhändler usw.) und Käufer (Schlächter) umfaßten. Die neue jetzt getroffene Regelung erfährt demgegenüber noch dem Beispiel der bewährten Marktordnung für Getreide, Milch, Zucker usw. alle an dem Verkehr mit Schlachtvieh beteiligten Wirtschaftsprüfung vom Schlachtvieherzeuger bis zum letzten Fleischer.

Devisenkurse. Belgien 58,21 (Gold) 58,33 (Brief). Dan. Krone 53,73 53,85, engl. Pfund 12,03 12,06, franz. Franken 16,43 16,47, holl. Gulden 168,29 168,63, ital. Lira 21,14 21,18, norw. Krone 60,47 60,59, österr. Schilling 43,95 49,05, poln. Zloty 47,03 47,13, schwed. Krone 62,04 62,16, tschech. Franken 80,72 80,88, span. Peseta 34,05 34,12, schweiz. Krone 10,80 10,41, amer. Dollar 2,476 2,480.

In der Heimat

In sich selbst vergrämtes Leid
breitet schwer Erinnerungslügel...
Ach, mich zog es weithin, weit,
westwärts über jene Hügel.
Und ich schwelste lähn und fern
wild, von wildem Glück gezogen.
Trennos sank mir Stern um Stern
und ich hatte mich verfloren.
Hier in meiner Jugend Raum
sand ich mich im Strome wieder.
Heiß, durch Blütenbusch und Baum
schluchzen noch des Knaben Lieder.

Kristian Kraus (Neunkirchen/Saar)

Turnen und Sport

50-Kilometer-Kammlauf von Johannegeorgenstadt bis Schneid.
Am kommenden Sonntag wird Johannegeorgenstadt einige Winterportveranstaltungen besonders großen Ausmaßes veranstalten. Den Zuzug der Gäste des Gau V (Sachsen) im DSV (Sonntag und Sonntag), den Start des 50-Kilometer-Kammlaufes Johannegeorgenstadt-Schneid und ein besonders großes

Schauspringen an der Hans-Pelz-Schanze. Früh 7 Uhr wird der Kammlauf an der Turnhalle D. Johannegeorgenstadt beginnen, um 8 Uhr werden die Langläufer der Jugendklassen und der Abfahrtsläufer für die Schuljugend ihren Anfang nehmen, und vormittags 10 Uhr beginnt bereits das Springen der Jugend an der neuen Lehmergründschanze. Am Nachmittag, um 14 Uhr, findet das große Schauspringen an der Großschanze statt, an dem die besten Springer des Erzgebirges, des Vogtlandes sowie im besonderen der Weltmeister Birger Ruud, vielleicht noch der Norweger Sörensen, teilnehmen werden. Die Schneeverhältnisse in Johannegeorgenstadt und im Auersberggebiet sind ganz vorzüglich, so daß die Veranstaltungen bestimmt stattfinden.

Vandesportamt gegen HJ-Gebietsführung
Anfang März soll in Chemnitz ein Fußballkampf zwischen dem Stab der Gebietsführung Sachsen der Hitler-Jugend und einer Mannschaft des Sächsischen Landesportführeramtes ausgetragen werden. Auf der einen Seite wird der HJ-Gebietsführer Busch, auf der anderen Seite Landesportführer Schmidt mitwirken. Der Ertrag des Spieles soll der Sportgerätebeschaffung der Hitler-Jugend dienen.

Berliner Eishockeymeisterschaft. Nachdem erst am Sonntag die Berliner Eishockeymeisterschaft für 1934 mit reichlicher Beteiligung entschieden worden ist, folgt schon acht Tage später der Endkampf der Littelkämpfe 1935. Wiederum werden Brandenburg und der Littelverleibiger Berliner Schlittschuhklub die Teilnehmer sein. Der Berliner Schlittschuhklub gewann am Mittwoch nur knapp 2:1 (1:0, 1:0, 0:1) über den Berliner Eislaufklub und gelangte damit ins Finale.

Stöpel und Geier in der „Tour“. Nach der letzten Tour de France schien es zuerst, als sollten 1935 in dem größten Etappen-Rennen der Welt keine Deutschen mehr starten. Die Veranstalter wünschten nun aber doch deutsche Fahrer im Wettbewerb, und vorerst hat der Deutsche Radfahrer-Verband unserem Meister Kurt Stöpel-Berlin und Ludwig Geier-Schweinfurt Starterteilnahme erteilt. Beide haben sich schon in den letzten Jahren in der „Tour“ ausgezeichnet bewährt, und im Vorjahre war Geier sogar der beste deutsche Mann, und anschließend holte er sich noch

den Sieg in der Rundfahrt durch die Schweiz. Im übrigen wird man bei der Zusammenstellung unserer Mannschaft auch einige junge Kräfte berücksichtigen.

Die Streifen auf Holmenkollen begannen mit dem 50-Km.-Dauerlauf, in dem erwartungsgemäß die Norweger die erste Rolle spielten. Sieger wurde Oscar Elvösten in 3:43:47 vor seinem Landsmann Johnsen und Samuelshaug. Bester Deutscher war der Breslauer Herbert Seupold, dessen 26. Platz in 5:37:09 höchste Anerkennung verdient.

Dittmar Segelflieger in Sao Paulo. Der bekannte deutsche Segelflieger Heinz Dittmar, der schon mehrfach Weltrekorde stellte, kam auf eine erfolgreiche Tätigkeit als Lehrer in Sao Paulo zurück. Die deutsche Segelflieger-Expedition nach Südamerika im Vorjahre hatte in Sao Paulo die Gründung eines Segelfliegerklubs zur Folge, und Dittmar hat inzwischen die begeistertsten Südamerikaner entsprechend ausgebildet. Die dortigen Segelflieger haben unter seiner Anleitung so große Fortschritte gemacht, daß schon demnächst eine große Segelflugwoche nach dem Muster unserer Rhön-Flüge veranstaltet wird.

3. März.

Sonnenaufgang 6.45 Sonnenuntergang 17.41

Mondaufgang 5.51 Monduntergang 15.38

1554: Johann Friedrich der Großmütige, Kurfürst von Sachsen, in Weimar gest. Gründer der Universität Jena (geb. 1503). — 1861: Alexander II. von Rußland hebt die Leibeigenschaft auf. — 1918: Unterzeichnung des Friedens von Brest-Litowsk. — 1932: Der Pianist und Komponist Eugen d'Aubert in Riga gest. (geb. 1864).

Namensstag: Prof. und kath.: Kuniaunde.

Rundfunk-Programm

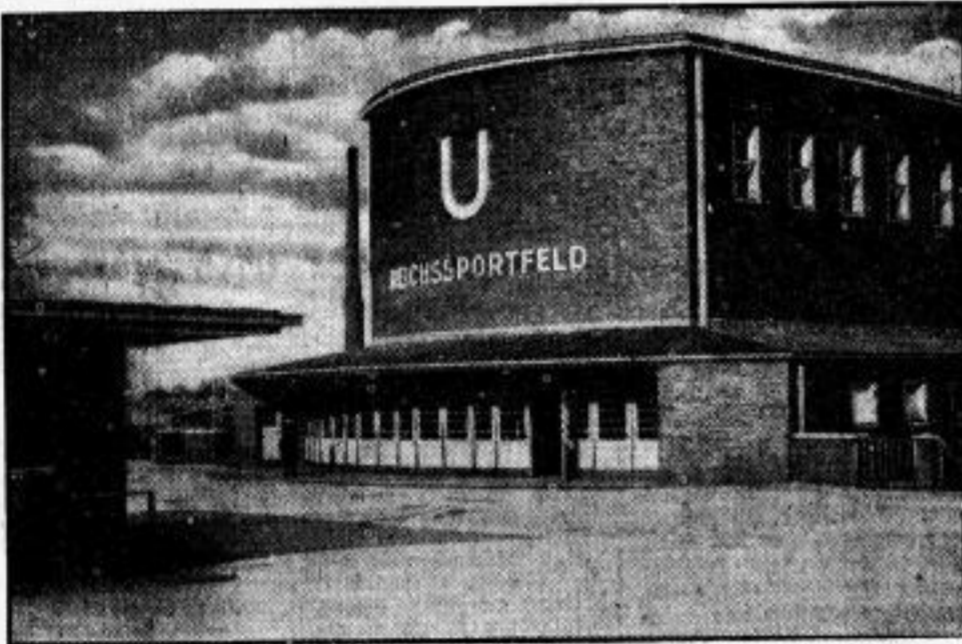
Deutschlandsender.

Sonabend, den 2. März.

9.00: Sperrzeit. — 9.40: Körperkultur oder Gymnastik? — 10.15: Kinderfunkspiele: „Hört, ihr Leute, und laßt euch sagen...“ — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Geographische Ergebnisse der deutschen Hochgebirgs-Expeditionen. — 11.50: Zeitungsbeitrag auch für Kleinkinder und bei Haushaltsstörungen. — 12.15: Wetterbericht. — 12.30: Wästelstunde. Bilder und Schmutz im Heim. — 12.45: Wirtschaftswochenchau. — 18.00: Sportwochenchau. — 18.20: „Wer ist wer? — Was ist was?“ — 18.30: Funkbrett. — 19.45: Was sagt Ihr dazu? — 20.10: „Humor, Klamauf und Frohsinn.“ Folsching und Karneval aus drei Städten. Ringelzug München-Berlin-Köln. — 23.00—0.35: Wir bitten zum Tanz!

Reichsender Leipzig: Sonabend, 2. März

10.15 Staatspolitische Erziehung: „Alfred Krupp, Werk und Vermächtnis“; 12.00 Mittagskonzert; 14.20 „Heiteres Wochenende“; 14.50 Kinderfunk: Wir bereiten eine Geburtstagsfeier vor; 15.30 Uhr-Deutschland: Wochenschau; 16.00 Musikalische Karneval; 17.25 Gegenwartsexil: Werberat, Schneeforschung, Ultrazwischen; 17.40 Die HJ im Reich; 18.00 Dichter sprechen zur HJ; 18.20 Lektüre Volksmusik aus allen Himmelsgegenden; 19.30 Der Zeitspiegel leuchtet: Jargonwo — Jargonwas; 19.40 Der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Ernst Jörner, spricht über „Die neuzeitliche Verwaltung einer Großstadt“; 20.00 Nachrichten; 20.10 „Im Jahr einmal ist Karneval“; Uebertragung des fröhlichen Karnevals aus dem Zoo in Leipzig; 22.10 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Fortsetzung der Uebertragung aus dem Zoo in Leipzig; 22.45 EinDe spielt zum Tanz!



Untergrundbahnhof

Reichssportfeld.

Die Bauarbeiten auf dem zukünftigen Reichssportfeld in Berlin-Grünwald machen schnelle Fortschritte. Ab 1. März trägt der Untergrundbahnhof Stadion den Namen Reichssportfeld.

Deutsches Nachrichtenbüro.

Erster Preis: DU!
ROMAN VON LIANE SANDEN

(21. Fortsetzung)

„Na, und du, Marion, wie ist's mit dir? Immer noch lästige Herzensbrecherin, ein Bild ohne Gnade? Ich habe immer gedacht, ich würde auch von dir einmal eine Verlobungsanzeige bekommen.“

Marion wurde rot. Angesichts dieses Glücks der Freundin fiel ihr wieder ihr Erlebnis an diesem Morgen bei der Abfahrt ein. Wie weit war sie entfernt von diesem Glück!

Jobst Reichardt, der Einzige, der für sie als Mann in Frage kam, interessierte sich für eine andere. Und plötzlich mußte sie sich vorstellen, wie es sein würde, mit Jobst Reichardt verheiratet zu sein. Liebte sie ihn in Wahrheit so, wie Grete Hübner ihren Mann zu lieben schien? Sehnte sie sich danach, das bunte und ungebundene Leben der Mädchenzeit aufzugeben, um ganz in einem Manne und einem Kinde aufzugehen? Diese unbequeme kleine Stimme in ihrer Seele fragte wieder, immer wieder. Und wieder brachte sie sie zum Schweigen. Sie wollte Jobst Reichardt haben, schon um nicht wieder vor Herdith zurückweichen zu müssen.

Als ob Marions geheime Gedanken ein Echowort für Grete Hübner gewesen wären, fragte sie plötzlich:

„Sag mal, hast du eigentlich in Berlin mal Herdith Ahnussen wiedergesehen?“

„O ja. Wir sind doch zusammen in einem Klub. Sie gehört mit mir sogar zur Mannschaft eines Stuhl-Ringers.“ Wir werden demnächst in Prag gegen den Deutsch-Prager Damen-Ruderklub antreten.“

„Das finde ich ja tollig, daß du ausgerechnet mit Herdith Ahnussen zusammen in einem Klub bist. Ihr handelt doch wie Hund und Katze miteinander. Wie ist denn die Herdith eigentlich geworden?“

„Die ist genau geblieben, wie sie war: hochmütig und schrecklich schneidhaft.“

„Scheindämig?“ Grete Hübner dachte nach. „Ich habe sie früher auch nicht leiden können. Sie war immer so schrecklich brav. Aber ich glaube, das ist ihre Natur, das ist keine Maske. Und jetzt versteh' ich sie viel besser. Ich begreife jetzt, daß sie gegen das Rumstirren von uns immer etwas hatte. Wenn du einmal selber einen Mann so recht liebhaben wirst, Marion, dann wird dir jeder Gedanke leid tun, den du an einen andern verschwendet hast.“

Marion setzte sich kampfbereit auf. Das fehlte ihr ja gerade noch, daß Grete Herdith Ahnussen verteidigte. „So, das ist kein Setze? Na, ich sage dir, ich weiß besser Bescheid. Die Herdith stirbt im Klub herum, daß es nur so eine Art hat. Sie gibt keine Ruhe, ehe sie nicht alle jungen Leute am Bändel hat.“

Grete Hübner schüttelte den Kopf:

„Das begreife ich nicht. Man sagt doch hier, daß Kolf Megebe sich immer noch für Herdith interessiert, und daß er immer noch darauf wartet, daß sie ihm endlich ihr Jawort gäbe.“

„Was denn? Der Kolf Megebe? Unser Tanzstundenherr?“

„Ja! Er ist inzwischen Rechtsanwalt geworden, hat eine recht hübsche Praxis. Viel Mütter hätten ihn gern für ihre Töchter gelapert. Aber man sagt, er wäre Herdith treu, obwohl sie ihn hat abblitzen lassen.“

„Hat er ihr denn einen richtigen Heiratsantrag gemacht? Na, weißt du, das ist doch allerbald. Ich denke, sie ist hier unter nicht sehr rühmlichen Umständen aus dem Hause ihres Onkels gegangen. Erzähl doch mal Genaueres! Ich habe in Berlin so dies und das gehört, aber die wirklichen Tatsachen doch nicht so ganz zuverlässig.“

„Man weiß nicht, was stimmt und was nicht. Ich habe es auch nur aus dritter Hand. Der alte Sanitätsrat Reunede spricht nicht darüber. Ihm gegenüber darf man Herdith nicht erwähnen. Er hat wohl sehr an ihr gehangen und hat die ganze Zeit unter ihrer Undantbarkeit sehr gelitten.“

„Undantbarkeit — wieso?“

„Na, man sagt doch, die Herdith wäre fortgegangen, weil sie zu sehr auf die Erbschaft des Onkels spekuliert hat. Der alte Herr hat das erfahren. Da hat es eine Auseinandersetzung zwischen ihr und der Schwester des alten Sanitätsrats Reunede gegeben. Und dann ist es wohl zum Bruch zwischen Herdith und dem alten Herrn gekommen. Jedenfalls ist sie auf Ankauf und Fall fort. So hat man es mir erzählt; ich bin nicht dabei gewesen. Du kennst doch die Sidonie noch, und den Aussagen so einer gräßlichen Person kann man nicht immer trauen. Warum interessiert dich das eigentlich so?“

„Ach Gott, nur so“, sagte Marion, „weil ich mit den Kopf zerbrochen habe, warum Herdith aus dem sicheren Unterschlupf bei ihrem Onkel fort ist. Sag mal, ist da nicht irgendein Sohn von der Sidonie gewesen? Was ist denn aus dem geworden? Wir haben doch als Kinder mit ihm zusammen gespielt.“

„Ach, der Franz? Ja, der hat sich schon eine Weile nicht mehr hier blicken lassen. Soll nicht sehr viel mit ihm los sein. Er hat ein paar Semester verbüßt. Er hat doch mal hier auf der Hochschule studiert. Ich glaube, der alte Sanitätsrat hat ziemlich Opfer für ihn gebracht.“

Denn seine Mutter besaß doch nichts. Aber schließlich ist es ihm wohl auch zu bunt geworden. Er hat den Franz vor die Wahl gestellt, entweder im nächsten halben Jahre Examen zu machen oder das Studium aufzugeben. Ich weiß es von einem früheren Verbindungsbruder von Franz. Na, eines Tages war der Franz eben auch verschwunden. Was er jetzt macht, ohne ich nicht. Hast du ihn mal gesehen?“

Marion verneinte. Die Reise nach Braunschweig hatte sich gelohnt. Sie wußte also jetzt, daß Franz Tessel mit dem Onkel nicht mehr in Verbindung stand, und daß er wohl sehr darauf angewiesen war, Geld zu verdienen. Vielleicht konnte man in Franz Tessel einen Kuppelvermittler in die Nähe von Herdith schmuggeln, um zu sehen, wie weit die Beziehungen zwischen ihr und Jobst Reichardt eigentlich schon gediehen waren.

Etwas hätte sie noch gern gewußt, ob wirklich Kolf Megebe noch auf Herdith hoffte. Hatte Herdith ihm irgendeinen Grund zu dieser Hoffnung gegeben, dann spielte sie ja ein doppeltes Spiel. Marion beschloß also, Kolf Megebe aufzusuchen. Da er jetzt ein Anwaltsbüro am Voßweg hatte, wie Grete Hübner ihr erzählt, konnte das ohne alles Aufsehen geschehen.

Nach dem Essen verabschiedete sich Grete von Marion. Grete mußte immer ein wenig ruhen, da sie das Kind noch nährte.

„Wirst du auch schlafen, Marion?“ fragte sie. „Oder wirst du sonst begannen?“

„Ach, mal einen Bummel durch die Stadt machen. Zum Kaffee bin ich wieder zurück.“

Marion zog sich in ihrem hübschen, kleinen Fremdenzimmer schnell um. Befriedigt prüfte sie ihr Bild im Spiegel. Das braunweiß gestreifte Erbe-de-Chine-Kleid mit der kleinen braunen Jacke sah flott. Der kleine weiche Hut ließ das Goldbraun ihres Haars und ihres Gesichtes noch wärmer erscheinen.

„Die gnädige Frau ist beim Kind“, antwortete das Stubenmädchen, als Marion nach Grete fragte.

Marion öffnete die Tür zum Kinderzimmer eines Spait. Da saß Grete in einem bequemen Sessel und hatte das Kind an der Brust. Sie sah mit einem tiefen Ausdruck der Beseligung auf das Kleine. Es war so etwas Weltentrücktes um sie, daß Marion die Tür wieder leise schloß. Sie hatte plötzlich das Gefühl: Hier gehörte sie nicht hin. Ihre Liebe zu Jobst Reichardt war anders, ganz anders wie das, was Grete wohl für ihren Mann und für den Vater ihres Kindes empfinden mochte. Ihre Liebe war festig und wollte ihr Ziel erreichen. Aber schließlich war ja auch Liebe etwas Verschiedenes. Wenn sie konnte nicht so sanft und hingebend sein wie Grete Hübner.

(Fortsetzung folgt.)

2
Sa
De
mit
::
Fet

Nr.

Oe

Dippol
am getra
lande no
weisse leid
auch die
und meh
— 3
Förderung
niger darl
überhaupt
den und z
famer ist
Schulen de
Verpflicht
weisen, so
der Arbeit
folge gek
der doch,
Volksge
besten Zei
nach ihrer
Ausführung
— 19

lotterte fi
Dresden
teuren erk

Dippol
abend die
das deu
Souptv
besonder
ther, galt
Eronau-H
und drei
schule. Der
Arbeitsfel
deutschen
im Balti
gliederung
nis als gr
buchen st.
ter und
des Jahre
Beiratsfri
mellagen
Helfes gab
Wahl zwe
gen des L
einem hoch
im Balti
von Elkan
bindung zu
nung. Da
des Walter
schen Reid
doch ein u
Der Über
Haber des
flaudent
politisch
gegangen
Entwicklun
die Univer
Und diese
Nach davon
bis dann d
lische Kir
Rechtsrech
unterricht
starkes An
beten. So
ner aber d
nestrene z
hampfen.

ihnen anka
weisse aber
während, st
grauevoll,
sind doch
nach Elbit
alle hell ur
liche Blato
schleppen,
linie passie
Freude so
ben löst.
deutschen
dann gewo
stige schön
Nachhaber
Rifke der
ein kleiner
ren mühten
wenig gege

Dippol
Zeit ist „
anderes
unferes B